Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 290. Bromberg, Sonnabend den 18. Dezember 1926. 50. Jahrg.

Die Krise im Reich.

Die entscheidenden Debatten im Deutschen Reichstag.

Der Reichstag beriet gestern in dritter Lesung das Nachtragsbudget. Im Zusammenhang damit stand auf der Tagesordnung der kommunistische Antrag, dem Reichswehrminister sowie der ganzen Regierung Dr. Marx das Mißtrauen auszusprechen. Unter allgemeiner Spannung gab Kanzler Marx folgende Erklärung ab:

Die Fraktion der sozialdemokratischen Partei hat durch Beschluß vom 9. 12. festgestellt, daß sie eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig halte und daß sie diese Entscheidung bei der dritten Lesung des Nachtragsetats herbeiführen werde. Die Reichsregierung ließ sich demgegenüber von dem Gedanken leiten, daß angesichts der außenpolitischen Lage und der dadurch gegebenen Notwendigkeit, für die Lösung einiger bedeutsamer in Genf noch unentschieden gebliebener Restfragen verhandlungsfähig zu bleiben, eine Regierungskrise, wenn irgend möglich, vermieden werden müsse. Aus der Gesamtentwicklung der letzten Zeit heraus hat die Reichsregierung daher die Initiative für Verhandlung mit der Sozialdemokratie als der größten Oppositionspartei zur Erzielung einer Verbreiterung der Regierungsbasis ergriffen.

Die Regierungsparteien billigen ohne Ausnahme diesen Entschluß der Regierung, so daß am Nachmittag des 15. 12. der sozialdemokratischen Partei mitgeteilt werden konnte, die Reichsregierung sei in Übereinstimmung mit den Regierungsparteien bereit, in Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion einzutreten, mit dem Ziele der Bildung der großen Koalition. Die sozialdemokratische Fraktion hat dann gestern abend sich zwar zu Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition bereiterklärt, zugleich aber den Rücktritt der Reichsregierung verlangt.

Der geforderte Rücktritt der Reichsregierung müßte für längere Zeit zu einer nur geschäftsführenden Regierung führen, da unter den obwaltenden Verhältnissen eine rasche Lösung der Krisis unmöglich erscheine. Die Reichsregierung vermag die Verantwortung für einen solchen Zustand, der mit den schwersten Nachteilen vor allem für unsere außenpolitischen Interessen verbunden sein muß, nicht zu übernehmen; sie muß diese Verantwortung denjenigen Parteien überlassen, die durch ihre Beschlüsse sie herbeiführen.

Namens der Reichsregierung habe ich daher die Erklärung abzugeben, daß die Regierung entschlossen ist, nicht zurückzutreten. Das weitere muß ich der Entschließung des Reichstages überlassen. (Beifall rechts und in der Mitte.)

In der Diskussion sprach als erster Abg. Scheidemann (Soz.), der sich in Ausfällen gegen die Reichswehr erging und eine Reihe von Angaben machte, die der Reichskanzler ihm sofort als erfunden nachweisen konnte. Dr. Marx drückte zunächst über die Scheidemannsche Rede sein tiefstes Bedauern aus und fuhr dann fort: Wenn ich hier auf Einzelheiten und einzelne Vorgänge, die Herr Scheidemann vorgetragen hat, nicht eingehe, so habe ich damit in keiner Weise die Richtigkeit derselben anerkennen wollen. Jedenfalls liegen sie sehr weit zurück und haben sich unter anders gearteten Verhältnissen zugetragen. Ich muß im übrigen mein stärkstes Befremden darüber zum Ausdruck bringen, daß eine große Zahl von Einzelheiten hier vorgetragen worden sind, die erst vor kurzem der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht worden sind. Ich muß es dem Geschmack des Einzelnen überlassen, das Vorbringen dieser Sachen an dieser Stelle zu bewerten, ehe die Prüfung stattgefunden hat. (Lebhafter Beifall rechts und in der Mitte.) Die eingeleitete Untersuchung hat übrigens bereits jetzt die Unrichtigkeit einer ganzen Anzahl der mitgeteilten Vorgänge ergeben.

Diese einseitige Darstellung, wie sie der Herr Vorredner beliebt hat, wirft auf die Zustände in unserer Reichswehr ein durchaus falsches Bild. Gerade da in den letzten Wochen und Monaten, ja überhaupt unsere Wehrmacht zahlreichen Angriffen ausgesetzt gewesen ist, halte ich es für selbstverständliche Pflicht, zu erklären:

„Die Reichsregierung ist sicher, daß die Wehrmacht in jeder Lage ein sicheres Instrument des Staates ist. Dies hier auszusprechen und der Reichswehr für die stille und selbstlose Arbeit im Dienste des Vaterlandes zu danken, ist mir in dieser Stunde Pflicht und Bedürfnis."

(Lebhafter Beifall in der Mitte und rechts.)

Nachmittags 5 Uhr wurden die Beratungen unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung sprachen der Kommunist Soecker und der deutschnationale Abgeordnete Schulenburg, der gegen die Darlegungen Scheidemanns protestierte und sie als Hochverrat bezeichnete. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die bisherigen Debatten einen ungebührlichen Charakter angenommen hätten. Die Vorwürfe, die ihm aus Anlaß Oberschlesiens und der Ostgrenzen des Reiches gemacht worden seien, seien ungerechtfertigt. Sein Schweigen in den Jahren 1921/22 sei durch das Gefühl der patriotischen Pflicht diktiert worden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Dr. Wirth nach dem Bericht der PAT:

„Der Herd der Gefahr war damals Polen. Ich bin weit entfernt von jener Idee, die die Unterwühlung der Existenz des Polnischen Staates sich zum Ziel gesetzt hat. Wir nahmen niemals teil an irgendeiner Verschwörung gegen diesen Staat und haben nichts unternommen, was man als einen Angriff gegenüber Polen hätte deuten können, und doch verspürten wir ein dauerndes Steigen des Drucks auf unsere Ostgrenzen. In der Entwicklung dieser Ereignisse vermuteten wir nicht allein die Hand irgendeiner Bande, die in Oberschlesien und längs der ganzen Ostgrenze der Entscheidung von seiten des Völkerbundes zuvorkommen wollte, sondern wir sahen in diesen Ereignissen eine Aktion der offiziellen polnischen Kräfte, sahen, daß wir den polnischen Anschlag auf Oberschlesien, ja auf weitere Teile Oberschlesiens aufhalten müßten.

Nicht allein aus deutschen Quellen, sondern auch von anderen Seiten, aus diplomatischen Gesprächen konnten wir die Überzeugung gewinnen, daß von polnischer Seite eine Gefahr entstehen könnte die das deutsche Volk bedroht hätte. Zu jenen Zeitpunkten unternahmen die Reichsregierung und der damalige Staatspräsident Ebert das, was für die Sicherung der Ostgrenze unerläßlich war. Dieses Werk der Schaffung eines Selbstschutzes blieb kein Geheimnis. Ein Anschlag auf den Rhein von seiten Frankreichs und eine Invasion der polnischen Armee hätte uns in die Zeiten vor Friedrich dem Großen zurückversetzt. In dieser Zeit der Notlage trafen wir an der Ostgrenze Vorbereitungen, die unsere patriotische Pflicht waren. Aber unsere Befürchtungen betrafen lediglich Oberschlesien, da im Laufe einer ganzen Reihe von Jahren eben dieser Teil Deutschlands, getrennt von uns durch den sinnlosen polnischen Korridor, der Gefahr des Überfalls und des Raubes durch unvernünftige Phantasten ausgesetzt war. Der Redner betonte hierauf, daß der Grenzschutz das gemeinsame Werk der Anstrengungen der Deutschnationalen, der Völkischen, der Zentrumspartei und der Sozialdemokraten war, die die Sicherung der Ostgrenzen sich zum Ziel genommen hatten. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist zwar nicht ohne Einfluß auf die Änderung der Politik der deutschen Reichsregierung geblieben, vermochte jedoch die Befürchtungen nicht zu beseitigen, die eine Erbschaft der vergangenen Jahre sind. Ich erinnere, sagte Dr. Wirth, an die Annektierung Wilnas, erinnere an die phantasievollen Pläne, die in Polen andauernd geboren werden. Ich kann mir ein Deutschland nicht vorstellen das nicht in erster Linie auf die Sicherung der eigenen Grenzen bedacht wäre."

Nach der Rede Wirths ergriff dann zu einer persönlichen Bemerkung der Sozialdemokrat Breitscheidt das Wort, der in Abrede stellte, als ob er der Inspirator der Enthüllungen des „Manchester Guardian" sei.

Heute (Freitag) nachmittag werden die Beratungen fortgesetzt. Sie werden vermutlich über die weitere Entwickelung der Krise Aufschluß bringen.

„Investigationen" in Ostpreußen.

Die Festung Königsberg wird den „D. N. N." zufolge zurzeit von dem italienischen Oberst Asariti, einem Mitglied der interalliierten Militärkontrollkommission, inspiziert. Auch Pillau wurde durchsucht.

In der „Kreuzztg." wird ausgeführt, daß die Deutschland noch verbliebenen Ostfestungen Königsberg und Lötzen die einer Festung zugewiesenen Aufgaben gar nicht mehr erfüllen können. Königsberg sei veraltet und habe mit der fortschreitenden Kriegstechnik nicht mehr gleichen Schritt halten können. Königsberg, Stadt und Festung könnten in Trümmer geschossen werden, bevor überhaupt eine Verteidigung einsetzen könnte. Lötzen könne infolge der mangelhaften Bestückung, namentlich mit schwerer Artillerie, und infolge des geringen Umfanges der Festungsanlagen als Festung überhaupt nicht mehr angesprochen werden.

Das Blatt bezeichnet es als merkwürdig, daß die interalliierte Militärkontrollkommission darüber noch nicht unterrichtet sein sollte und empfiehlt ihr, sich einmal die französischen Festungen Verdun, Paris, Belfort, Toul und die Deutschland geraubten Festungen Metz und Straßburg anzusehen.

Gegenüber anders lautenden Meldungen wird deutscherseits halbamtlich erklärt, daß die an den Manövern in Ostpreußen beteiligten Truppen zusammen kaum die Stärke eines Regiments erreichten.

Bartel über die Auslandsanleihe.

Warschau, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Vizepremier Bartel sprach in der Kultuskommission des Sejm über die Frage der Erlangung einer ausländischen Anleihe und sagte, daß Polen ohne eine ausländische Anleihe nichts machen könne. „Wie eine Dogge", so führte er wörtlich aus, „halte ich die Minister am Rock, damit sie das Budgetgleichgewicht nicht erschüttern. Für die Anleihe ist die Konjunktur jetzt sehr gut. Nicht wir gehen mehr ins Ausland, sondern das Ausland selbst wendet sich an uns. Ich werde mich bald in der Lage befinden, daß ich mir eine der drei Damen wähle, die sich mir erklärt haben. Die Schönheit geht mich gar nichts an, sondern die Mitgift und die Bedingungen, unter welchen diese Dame mit mir einen Zeitabschnitt verbringen will.

Die Hauptbedingung aller Versuche zur Aufnahme einer Anleihe ist sicherlich der Investierungsplan, der Plan des Verbrauchs der Anleihe. Wie Feuer fürchte ich, daß wir wie ein Mann handeln würden, der zerrissene Stiefel hat, sich aber einen Zylinder und französisches Parfüm kauft. Ich bearbeite einen Investitionsplan, er muß sehr genau ausgearbeitet sein, muß sehr genau durchgeführt werden.

Wir haben schon genug verschwendet!"

Hierzu erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß die polnische Regierung vor drei Wochen von amerikanischen Finanzkonzernen drei Anleihevorschläge erhalten hat. Die Vorschläge werden gegenwärtig erwogen, die Entscheidung über sie fällt in nächster Zeit. Verpfändungen von staatlichen Unternehmen fordern die amerikanischen Kapitalskreise diesmal nicht. Die polnischen amtlichen Kreise legen den Angeboten gegenüber große Reserve an den Tag. In finanziellen Kreisen haben die Nachrichten von den amerikanischen Anleiheangeboten einen großen Eindruck hervorgerufen.

Der Stand des Złoty am 17. Dezember:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,10
In Berlin: Für 100 Złoty 46,58
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,99½.

Unterredung mit Sir Austen Chamberlain.

Der neue Rat. — Aufhebung der Militärkontrolle. Sowjet-Rußland und die kommenden Konferenzen. Der Völkerbund und die Schweiz.

(Von unserem Korrespondenten.)

P. Genf, 12. Dezember.

Kurz bevor Englands Außenminister und Hauptdelegierter beim Völkerbunde, Sir Austen Chamberlain — nach glücklichem Abschluß der Fünfmächte-Konferenz — Genf verließ, war er so liebenswürdig — gleichzeitig mit einigen anderen Pressevertretern auch Ihren Korrespondenten zu empfangen und sich eingehend über einige den Völkerbund und die letzten Genfer Verhandlungen betreffenden Fragen zu äußern.

Die Unterredung fand in einem Salon des Hotels „Beau-Rivage", dem ständigen Genfer Logis der englischen Delegation, statt. Sir Austen ist sehr aufgeräumt und präsentiert sich uns in einem besonders distinguierten Habit: schwarzer Cutaway, schwarze Lackschuhe, schwarze, mit einer schönen Perle gezierte Kravatte, im Knopfloch eine prachtvolle Orchidee und im rechten Auge ein Monokel am schwarzen Bande. Orchidee und Monokel werden besonders vermerkt, denn sie sind bekannte Überlieferungen seines berühmten, feurig-temperamentvollen Vaters, Joseph Chamberlain, dem der nicht minder berühmte, aber wesentlich kühlere Sir Austen sonst allerdings recht wenig gleicht. . . .

Das Gespräch beginnt mit Fragen, die sich auf die soeben abgeschlossene Tagung des Völkerbundrates und die neue Zusammensetzung des Rates beziehen, und läßt sich in folgendem Frage- und Antworten-Wechsel am besten wiedergeben.

„Es ist die erste Sitzung des neuen Rates", beginnt Sir Austen seine Ausführungen, „an der ich teilgenommen habe, und ich muß sagen, daß diesmal in Genf ein ganz besonders freundschaftlicher Geist zwischen den Ratsmitgliedern geherrscht hat. Nach Umbildung des Rates im September hegten manche Zweifel, ob der neue, vielköpfige Rat seine Entschlüsse ebenso leicht und einstimmig wie der alte, kleinere Rat würde fällen können. Die Zweifel waren noch vor einiger Zeit mehr als berechtigt. Aber die Wirklichkeit hat sie vollkommen zerstreut. Denn es hat sich gezeigt, daß der fünfzehnköpfige Rat ebenso arbeitsfähig ist und ebenso einstimmig beschließen kann, wie der frühere neunköpfige."

Frage: „Welche Beschlußfassung dieser Tagung betrachten Sie als die wichtigste?"

Antwort: „Während dieser Tagung wurde nicht eine einzige Frage erörtert, die man sensationell hätte nennen können. Ich bin durchaus nicht mit der Auffassung einverstanden, daß wenn der Völkerbund keine Sensationen bietet — er ohne Bedeutung sei. Wichtig ist die Alltagsarbeit des Bundes und die offenen, freundschaftlichen Ansprachen der Mitglieder. Und in dieser Hinsicht war diese Tagung außerordentlich fruchtbar für den Frieden Europas und den Weltfrieden überhaupt."

Frage: „Meinen Sie nicht, daß die zukünftige Kontrolle Deutschlands durch den Völkerbund in dieser Hinsicht nachteilig sein könnte?"

Antwort: „Wenn die zukünftigen, gelegentlichen Investigationen durch den Völkerbund gesondert von allen anderen Friedensproblemen erfolgen würden — dann wäre Grund zur Beunruhigung. Aber in den Friedensbestrebungen stehen wir alle zusammen und der Wille all jener Völker, die einst im Kampfe gegeneinander gestanden haben, zu friedlichem Aufbau hat sich nun überall und besonders hier in Genf als unerschütterlich gezeigt. Welcher Art sie auch sein mögen, die Meinungsverschiedenheiten, die zukünftig zwischen uns auftauchen könnten, sie werden immer nur auf friedlichem Wege und keinem anderen geregelt werden!"

Frage: „Glauben Sie also auch an eine friedliche Regelung jener beiden Fragen, die die Botschafterkonferenz als noch ungelöst bezeichnet hatte?"

Antwort: „Die Tatsache, daß die Botschafterkonferenz die Fragen wegen der Königsberger Befestigungen und der Ausfuhr von Kriegsmaterial als noch nicht genügend geklärt bezeichnet hat, empfand man hier in Genf im ersten Augenblick als eine Enttäuschung. Aber über die Behandlung dieses Problems hat man sich geeinigt und ich bin überzeugt, daß wir auch die beiden letzten Fragen in dieser oder der anderen Weise regeln werden. Vor allem steht der endgültigen Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle nichts mehr im Wege."

Frage: „Wie steht es mit der Frage der Räumung des Rheinlandes?"

Antwort: „Diese Frage untersteht nicht der Kompetenz des Völkerbundrates. Der Völkerbundrat hat zu entscheiden über Fragen eventueller Investigationen, über die Probleme des Saargebietes usw. Die Rheinland-Frage aber, wie verschiedene andere Fragen, die den Friedensverträgen entspringen, gehört zu Verhandlungen von Regierung zu Regierung, andere zur Kompetenz der Botschafterkonferenz."

Frage: „Wird die Botschafterkonferenz auch nach Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle weiterbestehen?"

Antwort: „Der Beschluß von der Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle hat natürlich nichts mit dem Weiterbestehen oder Aufhören der Botschafterkonferenz zu tun. Er bedeutet durchaus nicht das Ende der Botschafterkonferenz. Die Botschafterkonferenz hat sich übrigens als äußerst schätzenswerte und arbeitsame Institution erwiesen und sie wird wahrscheinlich noch viel Arbeit zu leisten haben."

Frage: „Wo wird die nächste Tagung des Völkerbundrates stattfinden?"

Antwort: „So viel ich weiß — in Genf natürlich! Bis dato sind keine anderen Vorschläge hierüber gemacht worden. Jedenfalls wird nicht die englische Regierung den Rat zum März nach London einladen. Was andere Regierungen tun werden — weiß ich nicht. . . .“

Frage: „Was wird der Völkerbundrat tun, falls zu den kommenden Weltwirtschafts- und Abrüstungs-Konferenzen Sowjetrußland die Teilnahme ablehnt — nur weil es Differenzen mit der Schweizer Regierung hat. Wäre aus diesem Grunde eine Verlegung der beiden Konferenzen nach einem anderen Lande wahrscheinlich?‘

Antwort: „Was der gesamte Völkerbundrat beschließen wird — kann ich natürlich im voraus nicht wissen. Ja, ich würde sogar eine Impertinenz begehen, falls ich den Ansichten der übrigen Ratsmitglieder irgendwie vorgreifen würde. Ich persönlich wünsche es sehr, daß die Sowjetmacht an den beiden kommenden Weltkonferenzen teilnehmen möge. Sowjetrußland ist eine große militärische, sowie eine große wirtschaftliche Macht und daher sollte es bei den Besprechungen über Abrüstungsfragen und alle wirtschaftlichen Probleme stets dabei sein. . . “

Frage: „Und welches ist in diesem Zusammenhange Ihre Ansicht über die Schweiz als Sitz des Völkerbundes?“

Antwort: „Ich persönlich denke, daß, falls der Völkerbundrat — wegen der russisch-schweizerischen Differenzen — die Verlegung der beiden Konferenzen nach einem anderen Lande beschließen sollte, er dadurch sich selbst in eine völlig unmögliche Lage versetzen würde. Hiermit würde er indirekt einen Druck auf die Schweiz ausüben, damit es seine Differenzen mit dem in Frage kommenden Lande regeln möge. Das wäre eine völlig unzulässige Einmischung in die inneren Angelegenheiten desjenigen Landes, das dem Völkerbunde bereits sieben Jahre die großzügigste Gastfreundschaft erweist und hätte außerdem zur Folge, daß kein anderes Land Lust verspüren würde — den Völkerbund bei sich aufzunehmen. . . . Die Schweiz wurde seinerzeit als Sitz des Völkerbundes gerade wegen ihrer unbedingt neutralen Position gewählt und niemand von uns wird je diese Neutralität anzutasten wagen. Man könnte sich ja auch vorstellen, daß England mit der Schweiz — was wohl kaum je der Fall sein wird — in diplomatische Diffikultäten (Schwierigkeiten) geraten könnte, dürfte es in diesem Falle wagen — frage ich Sie — die Verlegung des Völkerbundes, nur ihm zu Liebe, nach einem anderen Lande, etwa gar nach London vorzuschlagen? Nein! Natürlich nicht, antworten Sie mir. Nun, diese selbe Antwort, die jedermann England in solch einem Falle erteilen würde, muß auch jedem anderen Staate, in diesem Falle heute der Sowjetregierung, gegeben werden!“

Mit dieser höflichen, aber deutlichen, an die Adresse Moskaus gezielten Lehre schloß unsere Unterredung. Sir Austen Chamberlain schüttelte uns kräftig die Hand und empfahl sich mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen, bis zur nächsten Ratstagung!“, was gerne erwidert wurde.

Ein italienisches Dementi.

Paris, 16. Dezember. Die offiziöse italienische Transalpine-Telegraphen-Agentur, die in Paris ihren Sitz hat, läßt heute abend, wie der „Danz. Ztg.“ gemeldet wird, der Pariser Presse ein Kommuniqué zugehen, in dem ausgeführt wird, daß alle Nachrichten bezüglich eines Handstreiches der Faszisten auf Nizza oder Korsika oder überhaupt von italienischen Rüstungen gegen Frankreich unbegründet seien. Die italienischen Armee stände keineswegs in Kriegsbereitschaft. Die faszistische Miliz sei aus rein polizeilichen Gründen längs der französischen Grenze verteilt. Ihre Zahl aber übersteige für eine Grenzausdehnung von 300 Kilometern nicht 5000 Mann.

Hankau von den Kantontruppen genommen.

Wie aus London gemeldet wird, ist Hankau, die Hauptstadt der Provinz Tschekiang, von den Kantontruppen durch einen Handstreich genommen worden. Damit steht die Armee, von Süden kommend, 180 Kilometer von Schanghai. Wenn nicht alles täuscht, steht der Endkampf um diese wichtigste Stadt Südchinas nahe bevor. In Schanghai selbst herrscht Panik.

Unter den Führern der Kantonesen spielt die Frau des Dr. Suniatsen eine besonders aktive Rolle. Es ist die erste Frau, die jemals im politischen Leben Chinas hervorgetreten ist.

Die Endeken bilden Stoßtrupps.

In ihrer letzten Parteiratssitzung haben die Endeken, wie polnische Zeitungen in Erfahrung bringen, nachstehenden Geheimbeschluß gefaßt:

„Angesichts dessen, daß die Organisation des „Strzelec“ eine Kampforganisation des gegenwärtigen Regimes ist und verschiedene Parteien gleichfalls Kampforganisationen bilden (PPS. und letztens die „Piasten“), fordert der Parteirat die Hauptverwaltung auf, eine intensivere Tätigkeit in der Richtung der Beherrschung der Organisationen zu entwickeln, wie „Sokół“, „Hallerczycy“, „Młodzież Wszechpolska“ usw.“

Der Verband des „Strzelec“ hat in dieser Angelegenheit ein Communiqué erlassen, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß die Sokóls und die Hallerleute sich nicht dazu verwenden lassen werden, Schrittmacherdienste für die Reaktion zu leisten.

Die verächtliche „Rota“.

Das Lied der Unfreien: „Der Deutsche wird uns nicht ins Gesicht spucken“.

Das Wilnaer konservative Blatt „Słowo“ hat im Zusammenhang mit einer Demonstration im Theater, wo die chauvinistischen Rowdies die „Rota“ angestimmt hatten, eine Rundfrage darüber veranstaltet, ob man die „Rota“ von der Konopnicka als ein Lied betrachten könne, das einer Nationalhymne gleichgestellt werden könnte. Der Bischof **Michalkiewicz** hat die Stelle vom Insgesichtspucken für eine die Würde des Polen verletzende Wendung erklärt. Der Bischof **Bandurski** sagte, daß ihn jene Stelle der „Rota“ schon lange gestört hätte. Denselben Standpunkt vertraten Stadtpräsident **Bankowski**, der Rektor der Batory-Universität Alfons **Prenczecki**, Dr. Tadeusz **Dembowski** und der Geistliche **Jastrzembski**. Bemerkenswert ist die Stellungnahme des bekannten Volkswirtschaftlers **Wl. Studnicki**. Der Gelehrte schreibt u. a.:

„Was ist die Rota? Kann sie als Nationalhymne betrachtet werden? Ist sie mit der Würde eines großen historischen Volkes vereinbar? Darin liegt eine so tödliche Beleidigung, für die mit Blut gezahlt wird, und die in einer Nationalhymne nicht stehen sollte. Nur ein Volk, das keine Manneswürde besitzt, kann es dulden, daß ein solches Lied als Nationalhymne betrachtet wird. Das Lied ist von einem schwachen Mädchen geschrieben worden, in der Zeit der Bedrückung unter dem Eindruck der Verfolgung polnischer Kinder. Heute, da wir ein Volk sind, das seinen eigenen Staat und ein Organ besitzt, das uns vor der Entnationalisierung schützt, müssen wir den größeren Wunsch eines Großmachtdaseins haben, nicht aber den Belang, nicht der **Germanisierung zu erliegen und keine Verletzungen zu erfahren.** Wenn wir das Lied nicht als Nationalhymne erklären, dann geht das Hand in Hand mit unserer politischen Wiedergeburt mit dem Aufgeben der Knechtschaftspsyche.“

Das Blatt fügt dem hinzu: „Die schwedische, russische und französische Nationalhymne betont den Ehrgeiz des Volkes zu Macht, Ruhm und Sieg. Welch knechtische Ambition bringt das Skautenlied „Rota“. Da spricht man von dem Nichtaufgeben der Scholle und von der Entnationalisierung der Kinder, bis dann schließlich die häßliche Stelle von dem „Insangesichtspucken“ kommt. Hier verletzt die „Rota“ die polnische Nationalwürde und verdient als solche nicht gesungen, sondern verurteilt zu werden. Die „Rota“ ist ein wahres Lied der Unfreien, und es ziemt sich nicht, sie im unabhängigen und mächtigen polnischen Staate zu singen.“

Die Westmärkler unter sich.

Kattowitz, 16. Dezember. In der vergangenen Woche hatte die Rybniker Gruppe des Westmarkenvereins eine Versammlung. Die Diskussion über die Lage in Oberschlesien war lebhaft und die Kritik an der Absicht einiger Gruppen, die Autonomie Oberschlesiens anzugreifen, war sehr scharf. Es wurde festgestellt, daß der Rybniker Bezirk der Westmärkler sich mit der Politik der Direktion des Westmarkenverbandes, die die Aufhebung der oberschlesischen Autonomie verfolgt, nicht einverstanden erklärt.

Es müsse danach getrachtet werden, daß das Statut der Autonomie reformiert werde. Aber ganz entschieden müsse man sich gegen die Aufhebung der Autonomie wenden. Man beschloß, im Januar 1927 eine besondere Versammlung anzuberaumen, zu der auch Vertreter der Direktion des Westmarkenverbandes eingeladen werden sollen. Dabei will man einen entscheidenden Standpunkt einnehmen. Zum Schluß der Versammlung wurden die Beamten verurteilt, die nicht an den Kommunalwahlen teilgenommen haben. Es wurde gefordert, die Beamten entweder streng zu bestrafen oder zu entlassen.

Zweierlei Maß.

Interpellation

des Abgeordneten Franz und anderer Abgeordneten an den Herrn Justizminister wegen Verhaftung zweier deutscher Gemeindevertreter, die eine Gemeinderatssitzung in Rogożno, die noch von dem alten Gemeinderat abgehalten wurde, durch Zwischenrufe gestört haben.

Am 5. Dezember d. J., also nach den am 14. November stattgefundenen Kommunalwahlen, hat in Rogożno noch der alte Gemeinderat getagt. Zu dieser Gemeinderatssitzung erschienen die neugewählten deutschen Kandidaten Sollich und Hermann und störten die Versammlung durch Zwischenrufe, wobei sie zum Ausdruck brachten, daß der alte Gemeinderat zu Unrecht tage und nur die neugewählten Gemeindevertreter das Recht hätten, gültige Beschlüsse zu fassen. Da diese Störungen nicht aufhörten, mußte die Gemeinderatssitzung unterbrochen werden. Im Auftrage des Staatsanwalts beschäftigte sich die Wojewodschaftspolizei mit diesem Fall und verhaftete einen Tag darauf, also am 6. Dezember d. J., die beiden obengenannten neugewählten Gemeindevertreter. Wir billigen das Verhalten dieser beiden deutschen Gemeindevertreter nicht, wollen aber erwähnen, daß in anderen Fällen, wo deutsche Gemeindevertreter gleichfalls während der Gemeinderatssitzung, z. B. in Chorzow, von Polen überfallen und schwer mißhandelt worden sind, die Polizei nicht eingeschritten ist und die Täter auf freiem Fuß belassen hat. Das bedeutet zweierlei Maß.

Wir fragen den Herrn Justizminister an:

1. Ist der Fall in Rogożno so schwerwiegend, daß eine sofortige Verhaftung der beiden deutschen Gemeindevertreter gerechtfertigt war?
2. Ist er bereit, die Staatsanwaltschaft in Oberschlesien zu veranlassen, daß die Inhaftierung der beiden deutschen Gemeindevertreter aufgehoben wird?
3. Ist er bereit, das Verhalten der Behörden in Zukunft zu ändern?

Warschau, den 14. Dezember 1926.

Die Interpellanten.

Eine Vorlesung in Rom über Pilsudski.

Der italienische Abgeordnete Lanfranconi, der längere Zeit in Polen weilte, hielt dieser Tage in Rom eine öffentliche Vorlesung über Marschall Pilsudski. Zu dieser Vorlesung waren die einflußreichsten Persönlichkeiten, sowie das diplomatische Korps erschienen. Der Prelegent charakterisierte Marschall Pilsudski wie folgt: „Das ist ein Mensch, der ähnlich wie unser Duce vorwärts geht und nur das Wohl des Vaterlandes im Auge hat. Dieser Mensch wird sein Ziel erreichen, denn er hat einen eisernen Willen. **Der durch Pilsudski ins Leben gerufene polnische Faszismus ist nicht immer mit dem italienischen Faszismus identisch, er ist ihm jedoch dem Geiste und den Idealen nach verwandt.**

Polen und Italien kämpften mit demselben Feinde, dem Bolschewismus. Auch fernerhin wird Italien mit Polen Hand in Hand gegen diesen Feind ankämpfen und einer glücklichen Zukunft entgegengehen.

Sensationelle Verhaftung eines Hauptmanns.

Warschau, 16. Dezember. Die Untersuchung in der großen Spionageaffäre, über die dieser Tage berichtet wurde, dauert an. Neuere Nachrichten über das Ergebnis der Untersuchung fehlen, bekannt ist indes geworden, daß am Sonntag der Hauptmann Stanisław Mikuła von der Stabsabteilung beim Kriegsministerium verhaftet wurde.

Hauptmann Mikuła weilt seit Sonntag im Gefängnis. Die Verhaftung erfolgte am Sonntag bei Tagesanbruch. Er war am Sonntag früh nach seiner Wohnung an der Kruczastraße 5 zurückgekehrt. Seit 3.30 Uhr wartete vor dem Hause ein Auto der Gendarmerie mit einigen Offizieren, die Hauptmann Mikuła nach der Wohnung folgten, wo er verhaftet wurde. Der Verhaftete leistete keinerlei Widerstand, sondern begab sich ruhig nach unten, wo das Auto mit ihm und seinen Begleitern davonfuhr.

Hauptmann Mikuła erfreute sich eines guten Rufes, sowohl bei den Vorgesetzten, als auch bei seinen Kollegen.

Ein Bombardement auf das Gefängnis in Wilna.

Aus Warschau wird gemeldet: Die kommunistischen Umtriebe, die vor einigen Tagen durch organisierte Banden unter der Führung der Abgeordneten Holowacz und Rak-Michajłowski einsetzten, sind am Dienstag wiederholt worden. Gegen 2 Uhr nachmittags rottete sich eine Menschenmenge vor dem Gefängnis in Łukiszki zusammen. Diese Gelegenheit benutzte der Abgeordnete Rak-Michajłowski, um von einem Fuhrwerk aus eine Ansprache an die Versammelten zu halten, in der er forderte, die Fesseln der Knechtschaft abzustreifen. Zum Schluß forderte er zur

Befreiung der politischen Gefangenen

aus Łukiszki auf und sprang als erster dem Gefängnistor zu. Ihm folgte die Menschenmenge, man begann das Gefängnis mit Steinen zu bombardieren und versuchte das Tor aus den Angeln zu heben. Die Gefängnisverwaltung sah sich veranlaßt, die Polizei zu alarmieren.

Bald darauf traf eine berittene Polizeiabteilung ein, umzingelte die Menge und drängte sie auf eine Nebenstraße ab, wo sie von der uniformierten und der Staatspolizei in Empfang genommen wurde. Etliche Abenteurer, darunter der Abgeordnete Rak-Michajłowski, wurden verhaftet. Auf dem Wege zum Gefängnis legitimierte sich Michajłowski und wurde auf Grund seiner Immunität freigelassen. Der Eingang zum Gefängnis wurde durch besondere Polizeiposten gesichert. Während des Angriffs auf das Gefängnistor sang ein Teil der Gefangenen bolschewistische Lieder. Nur das energische Einschreiten der Gefängniswärter verhinderte einen Aufruhr innerhalb der Gefängnismauern.

Wie weiter aus Wilna gemeldet wird, haben sich die Berufsverbände, die von kommunistischen und unabhängigen Elementen geführt werden, für einen

Generalstreik in Wilna

ausgesprochen, um die Straßendemonstrationen, die seit der vergangenen Woche auf den Straßen von Wilna andauern, zu unterstützen. Der Generalstreik soll Ende dieser Woche einsetzen und vor allem die öffentlichen Institutionen umfassen. Für den Streik hat sich bis jetzt nur ein Teil der Arbeiter der Privatfabriken ausgesprochen. Die endgültige Entscheidung soll heute früh fallen.

Republik Polen.

Das Ende des Pressedekrets.

Warschau, 15. Dezember. In seiner heutigen Sitzung lehnte der Senat das Pressedekret gleichfalls einstimmig ab. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschäftigte sich der Senat mit dem Bericht der Obersten Kontrollkammer.

Die nächste Sitzung des Senats findet am Sonnabend um 3 Uhr nachmittags statt. Auf der Tagesordnung steht das Budgetprovisorium.

„Wir werden euch schon zeigen!“

Warschau, 16. Dezember. Über die Rede des Marschalls Pilsudski in der Haushaltskommission des Sejm sprachen sich die Abgeordneten sehr anerkennend aus. Er habe nicht als Oberster Führer und Diktator, sondern als Minister gesprochen. Der Ukrainer Wasynczuk sagte:

„Die Rede hat mir sehr gefallen. Pilsudski hat den ukrainischen Soldaten gelobt, und wenn er ihn uns ausgebildet hat, dann werden wir euch schon zeigen!“

Ein neuer polnisch-russischer Gefangenenaustausch.

Warschau, 15. Dezember. (Eig. Drahtb.) In Kürze wird ein neuer Gefangenenaustausch zwischen Polen und Sowjetrußland erfolgen. Die Russen werden einige polnische Geistliche freilassen, dafür werden von polnischer Seite der russische Spion Ilinicz, die Spionin Marja Skokowska und der kommunistische Agitator Purman freigelassen werden, die in Polen zu Gefängnisstrafen von 4 bis 6 Jahren verurteilt worden sind.

Deutsches Reich.

Dr. Stresemann reist nach Ägypten.

Reichsaußenminister Stresemann wird auf Anraten seiner Ärzte mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auf einige Wochen nach Ägypten gehen.

Brandstiftungsversuch auf dem Linienschiff „Schleswig-Holstein“.

Auf dem Linienschiff „Schleswig-Holstein“ hat, wie amtlich gemeldet wird, ein Feuerwerksmaat in einem Anfall geistiger Umnachtung, verursacht durch übermäßigen Alkoholgenuß, versucht, in einer Munitionskammer des Schiffes Feuer anzulegen, nachdem er die ordnungsmäßigen Verschlüsse der Kammer erbrochen hatte. Das Feuer konnte mühelos gelöscht werden. Irgendwelche Gefahr bestand nicht. Der Unteroffizier wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes dem Lazarett überwiesen.

Wie das Reichsministerium noch mitteilt, hat sich der Unteroffizier nach seinem Versuch, in der Munitionskammer Feuer anzulegen, ins Wasser gestürzt, wurde aber von einem Offizier und einem anderen Unteroffizier gerettet.

Aus anderen Ländern.

Jugoslawien an die Großmächte.

Die Belgrader „Vreme“ teilt mit, daß die Regierung eine Zirkularnote an die Großmächte gerichtet habe mit dem Hinweis auf die Deklaration der Botschafterkonferenz vom 19. November 1921, nach der jede Veränderung der albanischen Frage der Zustimmung der Großmächte bedürfe. — Wie „Daily Telegraph“ erfährt, wird als Folge der Balkankrise, die nach dem Abschluß des italienisch-albanischen Vertrages entstanden ist, eine Konferenz zwischen Rom, Belgrad und Tirana geplant, um die albanischen Fragen in versöhnlichem Sinne zu lösen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 290.

Bromberg, Sonnabend den 18. Dezember 1926.

Pommerellen.

17. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der diesjährige Weihnachtsmarkt** findet; wie der Magistrat mitteilt, vom 20. bis 24. Dezember statt. Graudenzer Kaufleute, die auf dem Weihnachtsmarkt Stände errichten wollen, müssen sich im I. Polizeikommissariat, Rathaus I, melden. *

n. **Folgen einer Zwangseinquartierung.** Bereits vor mehreren Monaten quartierte der Gemeindevorsteher in Tarpen eine obdachlose Familie bei einem deutschen Gärtnereibesitzer zwangsweise ein. Der Gärtnereibesitzer hat kein Zinshaus, sondern braucht seine Räumlichkeiten für seine Familienmitglieder und sein Personal als Wohnung. Er protestierte daher gegen die Zwangsmaßnahme und erhielt ein obsiegendes Urteil, nach welchem der Zwangsmieter zur Exmission verurteilt wurde. Der Gerichtsvollzieher weigerte sich aber, die kopfreiche Familie aus der Wohnung zu setzen, der Starost machte seinen Einfluß geltend, um die Familie, die nicht im besten Rufe steht, in der Wohnung zu belassen. Nach Beschwerde bei dem aufsichtführenden Richter gelang es nach längerer Zeit, die Exmission durchzusetzen. Unruhige Elemente rotteten sich zusammen, öffneten mit Gewalt die Wohnung, aus welcher die Familie exmittiert war, und brachten die Habseligkeiten wieder in dieselbe mit Gewalt zurück. Durch Eintreten des katholischen Ortsgeistlichen, der die Miete für die katholische obdachlose Familie im voraus bezahlte, gelang es, eine geeignete Wohnung ausfindig zu machen und die Obdachlosen unterzubringen. — Am Dienstag hatten sich nun vor dem hiesigen Gericht verschiedene Personen wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Die Verhandlung nahm mehrere Stunden in Anspruch. Trotzdem die Angeklagten einen großen Zeugenapparat aufgeboten hatten, mußten acht derselben zu Freiheitsstrafen von je drei Monaten verurteilt werden. Sie wurden durch die von ihnen angesetzten Zeugen belastet. Es wurde den Verurteilten aber eine Bewährungsfrist von zwei Jahren zugebilligt. Es ist dadurch eine Angelegenheit erledigt, die s. Zt. recht viel Aufsehen erregt hat. *

M **Der Männergesangverein Melodia** hielt im Goldenen Löwen eine gut besuchte Hauptversammlung ab. Nach dem Sängergruß erstattete der Vorsitzende, Juwelier Stuhldreer, einen Rückblick über das verflossene Geschäftsjahr. Der Verein tritt mit gutem Mut und neuen Hoffnungen in das 29. Geschäftsjahr. Die geplante Verschmelzung des Vereins mit der Liedertafel wurde nicht durchgeführt. Der Verein hat seine Selbständigkeit behalten. Den Geschäftsbericht erstattete der Historiograph Krumm. Der Verein zählte zu Beginn des Geschäftsjahres 93 Mitglieder; im Laufe desselben traten 8 neue ein, 24 traten aus verschiedenen Gründen aus, so daß sich ein Mitgliederbestand von 77 ergibt. Es sind darunter der Ehrenvorsitzende Sanitätsrat Dr. Janaß-Stolp und 10 Ehrenmitglieder, ferner 21 aktive und 47 passive. Das Amt des Dirigenten bekleidet Lehrer Skowronski. Der Verein hielt im verflossenen Geschäftsjahr 35 Übungsabende einschließlich Generalproben und 10 Veranstaltungen ab. In den großen Schulferien fielen 9 Übungsstunden aus. Die Beteiligung an den Übungsstunden betrug 81,5 Prozent. Es wurde eine Weihnachtsfeier für die Mitglieder und deren Familien veranstaltet. Am Neujahrstage versammelten sich die Mitglieder, einem alten Herkommen gemäß, zu einem Frühschoppen im Vereinslokal. Am 5. Januar fand ein Liederabend in dem Lokal des Herrn Egler statt. Der Maskenball am 6. Februar in sämtlichen Räumen des Goldenen Löwen war sehr gut besucht. Für die Mitglieder war am 9. Februar ein Kränzchen im Rahmen des Vereins. Der übliche Himmelfahrtsausflug wurde zum Gasthaus Schmidt-Gatsch unternommen. Zu dem am 27. Juni im Garten des Goldenen Löwen veranstalteten Sommerfest war auch eine Abordnung der Liedertafel erschienen. Ein zweiter Ausflug wurde am 5. September nach Gatsch unternommen. Am 6. November beteiligte sich die „Melodia" an dem großen Sportfest im Gemeindehaus, indem sie zur Begrüßung „Gott grüße dich" vortrug. Zu der Sängertagung in Posen am 7. November entsandte die Melodia den Vorsitzenden, den Dirigenten und Herrn Stein. Bei der stattgefundenen Vorstandswahl wurde zum 2. Vorsitzenden des Bundes deutscher Männergesangvereine in Posen und Pommerellen Herr Stuhldreer wiedergewählt. Bei dem am 20 v. M. veranstalteten Stiftungsfest hatte die Melodia wieder einen größeren Kreis von Gästen geladen. Die Liedertafel war durch den Vorsitzenden, Dirigenten sowie Mitglieder vertreten. Bei verschiedenen Familienfesten der Mitglieder hat der Verein mitgewirkt, ebenso bei Begräbnisfeierlichkeiten. Ein herzliches, gutes Verhältnis hat auch im verflossenen Geschäftsjahr unter den Sangesbrüdern geherrscht. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß „Glaube an den Zweck unserer Arbeit, Liebe zum deutschen Männergesang und Hoffnung und gute Zuversicht" in der Melodia erhalten bleiben möge. — Nach Verlesung des Kassenberichts wurde zur Vorstandswahl geschritten. An Stelle des bisherigen zweiten Vorsitzenden, Tischlermeister Witte, der sein Amt niedergelegt hatte, wurde Sattlermeister Hein gewählt. Wiedergewählt wurden dann die Herren Stein als Archivar, Badschkowski als Vertreter und Krumm als Historiograph. Als zweiter Schriftführer wurde Werkmeister Fisch gewählt. Als neue Einrichtung wurde noch ein Vertreter der passiven Mitglieder in den Vorstand aufgenommen. Die Wahl fiel auf Herrn Kaufmann Schulz. Die üblichen Veranstaltungen sollen wieder wie im Vorjahre stattfinden. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an die Versammlung. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

„Ein Karneval auf Atlantis", unter dieser Devise eröffnet der Männergesangverein Liedertafel Graudenz den Reigen der größeren karnevalistischen Veranstaltungen mit einem Maskenball am Sonnabend, den 15. Januar 1927, in allen Räumen des Gemeindehauses. Der eigenartige festliche Schmuck des Saales und der Nebenräume, Darstellungen aller Art, darunter erstklassige Tanzaufführungen, leiten zu dem üblichen Maskentreiben über. Die Einladungen werden in den nächsten Tagen versandt. (14629 *

Thorn (Toruń).

Stadtverordnetensitzung.

Auf der letzten Sitzung wurde das Projekt der Verlängerung des Eisenbahngleises vom Bahnhof Schulstraße bis zum Holzhafen angenommen. Nach Ausführung dieser Verlängerung wird der Holzhafen an eine Gesellschaft verpachtet, welche ausschließlich nur von hier aus Kohle zur Ausfuhr verladen wird. Die Kohlenverladungen auf der Uferbahn werden demnach aufhören und letztere wird ausschließlich zur Verladung anderer Waren dienen. Die Kreisschulinspektion wandte sich an den Magistrat mit dem Ersuchen, einen eigenen Arzt und eine Pflegerin für die Schulen im Bereiche der Stadt zu besolden. Dieser Antrag wird erst dann berücksichtigt, wenn die nötige Summe im Haushaltsplan vorgesehen sein wird. Der Antrag der Freien Gewerkschaft auf Zuerkennung einer Beihilfe zum Weihnachtsfest wurde abgelehnt. Sämtliche Arbeitslosen erhalten noch vor Weihnachten je 10 Pfund Mehl, zwei Pfund Speck und zwei Pfund Wurst, sowie ein Pfund Weizenmehl. Kleinere Familien erhalten vier Pfund Mehl und vier Pfund Speck. Ca. 1880 Personen sollen auf diese Weise beschenkt werden.

Abgelehnt wurde auch der Antrag, das Gehalt der städt. Beamten und Arbeiter um 25 Prozent zu erhöhen. Dagegen erhalten sämtliche städt. Beamten zu Weihnachten 50 Prozent des Oktobergehalts als Geschenk; städt. Arbeiter einen 14-Tagelohn. Beamte und Arbeiter, welche noch nicht sechs Monate im Dienste sind, erhalten die Hälfte. Dem Direktor der städt. Feuerwehr v. Kliński, welcher nebenbei das städt. Gut Krowieniec verwaltet — und da selbiges sich in besserer Ordnung befindet, als andere städt. Güter — wurde eine Remuneration in Höhe von zwei Monatsgehältern bewilligt.

Zur Kenntnis genommen wurde ferner, daß in den Baracken am Eichberge Wasserleitungen angelegt werden und in der Janitzenstraße (Grunwaldzka) die Straßenbeleuchtung verbessert wird. * *

—* **Die diesjährigen Weihnachtsferien** in sämtlichen städtischen Schulen beginnen mit dem 22. Dezember und dauern bis zum 3. Januar 1927. Der erste Schultag im neuen Jahre ist also der 4. Januar. * *

≠ **Gefährliche Reklame.** Es hat sich hier die gefährliche Gepflogenheit gebildet, aus Anlaß von Festlichkeiten, Ausstellungen usw. große Leinwandplakate mit hinweisenden Reklamen in den Straßen aufzuhängen. Ein solches Plakat gab am vergangenen Sonntag vormittag, zu einer Zeit, in der die Straße nach der Kirchzeit ungemein belebt war, die Ursache zu einem großen Menschenauflauf. Ein in der Breitenstraße von Haus zu Haus quer über die Straße gespanntes Plakat fiel plötzlich herunter und blieb zum Teil auf dem Oberleitungsdraht der elektrischen Straßenbahn hängen. Dies ereignete sich gerade in dem Moment, als eine größere Abteilung Militär, von der Vereidigung zurückkommend, die Straße passierte. Durch schnell herbeieilende Polizeibeamte wurde das Plakat heruntergeholt und das Verkehrshindernis beseitigt. Ein Augenzeuge berichtet uns, daß bei der Befestigung solcher Plakate unglaublich sorglos verfahren werde. Zwar werde die Befestigung durch zuverlässige Leute der Feuerwehr, die ihr Bestes tun, vorgenommen, aber die Veranstalter liefern in fast allen Fällen altes

und brüchiges Bindematerial. Die Plakate haben durch Regen, Wind und Sturm ungemein starke Belastungen zu tragen, sie blähen sich im Winde wie Segel und scheuern und ziehen an den Stricken. Im vorliegenden Falle hatte man alten isolierten Kabeldraht verwendet. Dadurch lag die Gefahr vor, daß der elektrische Leitungsdraht durch das überhängende Drahtkabel leicht hätte Kurzschluß geben können. Dies hätte ein unübersehbares Unglück in der belebten Straße hervorrufen können. Es wäre Pflicht der Sicherheitspolizei, derartige Plakate in denjenigen Straßenzügen, die von der Straßenbahn durchfahren werden, entweder ganz zu verbieten, oder aber die Befestigung zu überwachen. Vorsorge ist hier von Nöten, ehe es zu spät ist. Es ist dies innerhalb zweier Jahre der dritte Fall gleicher Art. Die Allgemeinheit hat hier größtes Interesse an der Abstellung solcher gefährlichen Reklame. **

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

---

* **Gdingen** (Gdynia), 16. Dezember. Die erste Plenarsitzung des neuen Stadtparlaments. Am vergangenen Sonnabend fand im Rathause die Einführung und zugleich die erste beschlußfähige Plenarsitzung des neuen Stadtparlaments statt. Die Sitzung eröffnete der Bürgermeister Krause. Nach Schluß der Eröffnungsrede wurden alle neuen Stadtverordneten durch den Bürgermeister durch Handschlag vereidigt und eingeführt. Nach einer Pause von zehn Minuten trat man dann zur Wahl. In der ersten Runde wurde Herr Skiercz mit zehn Stimmen gegen zwei zum Vorsitzenden gewählt. Die zweite Runde galt dem Stellvertreter. Hier ging Herr Grzegowski mit neun gegen drei Stimmen als Sieger aus der Wahl hervor.

h. **Gorzno** (Górzno), 15. Dezember. Alle männlichen Personen unserer Stadt, die im Jahre 1906 geboren sind, müssen sich bis zum 25. d. M. im hiesigen Magistratsbureau zwecks Eintragung in die Stammrolle melden.

\# **Neuenburg** (Nowe), 16. Dezember. Ein unrühmliches Ende nahm ein Damhirsch, welcher sich in einem Drahtzaun in der Nähe der Bahnstation Hardenberg, unweit Neuenburg, gefangen hatte und nicht mehr davon loskommen konnte. Das starke Tier wurde von Eisenbahnbeamten mit Knütteln erlegt und dem Jagdpächter von Richlawo gegen Zahlung von 7 zł an jeden der Leute ausgeliefert. — Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt in Neuenburg lieferte reichlich Butter, so daß deren Preis von morgens 3,00 auf 2,50 zł zurückging. Eier waren mit Rücksicht auf das nahe Weihnachtsfest wohl aufgespart worden, weshalb mehrfach über alte Ware geklagt wurde. Dieselben kosteten 4,00—4 50 die Mandel. Von Hühnern gab es nur noch alte für 5,00 bis 6,00 das Stück. Enten wurden mit 1,50—1,70, Gänse mit 1,20 bis 1.40, Puten 1 30 je Pfund. letztere auch stückweise mit 5,00 angeboten. Am Gemüsemarkt kosteten Mohrrüben 0,05—0,10, Wrucken 0,15—0,20, Weißkohl 0.10. Rosen- und Grünkohl je 0,30—0.40. Rotkohl 0.20—0,25, Zwiebeln 0,25—0 30 je Pfund. An Fischen waren Weißfische für 0,70, Hechte für 1,50—1.80, Bressen für 1.20—1,50 erhältlich. Das Liter Milch kostet hier zurzeit 34 Groschen

* **Pelplin,** 16. Dezember. Autounfall. Vorige Woche erlitt ein Auto, in dem der Pelpliner Arzt Dr. Ruskiewicz fuhr, einen großen Schaden. Als man sich auf der Chaussee nach Stargard in der Nähe von Ropuch befand, versagte plötzlich das Steuer. Der Wagen fuhr in den Graben und stürzte um. Dank dem langsamen Tempo kamen beide Insassen, Herr R. und der Chauffeur, mit dem Leben davon. Der vordere Teil des Autos wurde vollkommen zerschmettert.

a. **Schwetz** (Swiecie), 16. Dezember. Verschwinden einer Frau. Gestern kam die in mittleren Jahren stehende Besitzerfrau Fisch aus Niedwitz hiesigen Kreises mit ihrer 16jährigen Tochter zur Stadt gefahren, kehrte mit dem Fuhrwerk auf das Gehöft eines hiesigen Kaufmanns ein. Die Frau hatte einen Korb Butter mit, die sie auf ihre gewohnten Stellen ins Haus tragen wollte. Sie besprach mit der Tochter, wo und wann sie sich treffen wollten, und ging davon. Die Tochter kam indessen zurück, glaubte die Mutter schon anzutreffen. Sie wartete stundenlang vergebens, ging in die Häuser, wo die Mutter die Butter abliefern wollte, ob sie noch dort war, erfuhr aber, daß sie nirgends gewesen sei. Sie fuhr nach Hause, um den Vater davon zu benachrichtigen. Dieser setzte die Polizei in Kenntnis und hält mit der Polizei gemeinsame Nachforschungen über das plötzliche Verschwinden der Frau. Da die Tochter erzählt hat, daß zu Hause keinerlei Uneinigkeit herrschte, ist das Verschwinden rätselhaft, und man sieht mit Spannung der Klärung entgegen.

h. **Strasburg** (Brodnica), 15. Dezember. Das hiesige Standesamt verzeichnete in der Zeit vom 19. November bis 10. Dezember elf Geburten, darunter drei uneheliche, und elf Todesfälle. — Ein Unglücksfall ereignete sich am letzten Sonnabend in Kominy im hiesigen Kreise. Ein Fohlen des Besitzers Josef Klonowski hatte ausgeschlagen und traf dabei den 12 Jahre alten Sohn des Besitzers so unglücklich an den Kopf, daß dieser ein Auge einbüßte.

Die Gemeindewahlen im Kreise Inowrocław.

Zurücksetzung polnischer Staatsangehöriger deutscher Nationalität.

Interpellation

des Abgeordneten Graebe von der Deutschen Vereinigung und anderer Abgeordneten an den Herrn Innenminister wegen verfassungs- bestimmungswidriger Handhabung der Gemeindewahlen.

1. Am 6. Mai cr. fand in der Landgemeinde **Glinki,** Kreis Inowrocław, die Wahl eines Schulzen und zweier Schöffen sowie eines Ersatzschöffen statt. Gewählt wurden der Landwirt Otto **Seifert** zum Schulzen. die Landwirte Otto **Brandt** und Jakob **Witzke** zum ersten bzw. zweiten Schöffen, der Landwirt Reinhard **Zühlke** zum Ersatzschöffen. Durch Verfügung des Herrn Starosten zu Inowrocław vom 22. 5. cr. wurde die Wahl der oben genannten Gemeindemitglieder von Glinki nicht bestätigt. Nach Mitteilung des Otto Seifert haben die gewählten Schöffen Seifert, Brandt und Zühlke im Auftrage der Gemeindemitglieder Beschwerde innerhalb 14 Tagen gegen die Versagung der Genehmigung eingelegt und erklärt, daß die Wahl ordnungsmäßig erfolgt sei, keine anderen Gemeindemitglieder aufgestellt werden könnten und daß sie deshalb auch keine Neuwahl vornehmen könnten. Die Beschwerdeschrift ist durch den Distriktskommissar an den Starosten gerichtet worden. Nachricht auf die Beschwerde haben die Beschwerdeführer nicht erhalten.

Am 29. Mai cr. ist dem damaligen stellv. Gemeindevorsteher Seifert durch das Distriktsamt die Aufforderung zur Vornahme einer Neuwahl zugegangen. Die Gemeindemitglieder beschlossen darauf am 6. 6. cr., von einer Neuwahl Abstand zu nehmen und richteten an das Distriktsamt ein Schreiben um kommissarische Bestätigung der Gewählten. Am 22. 10. cr. erhielten Seifert, Brandt und Witzke eine Vorladung vor das Distriktsamt, am 25. 10. wurden Seifert zum ersten Schöffen, Brandt, trotzdem er inzwischen die Wirtschaft abgegeben und Leibgedinger geworden war, zum zweiten Schöffen und Witzke zum Ersatzschöffen vereidigt. Zum Schulzen wurde dagegen der Landwirt Bronisław Tokarz vereidigt. Letzterer wohnt in Dąbie, also mindestens 6 Kilometer von Glinki entfernt. er hat außerdem noch die Schulzenämter in Dąbie und Jédrzewice zu verwalten.

Seifert hatte das Schulzenamt seit dem 5. 1 cr. vertretungsweise verwaltet und ist der polnischen Sprache mächtig. Tokarz hat übrigens schon 3 Monate vorher geäußert, daß er auch Schulze von Glinki werden würde.

In dem „Orédownik Urzędowy na powiat Inowrocławski“ vom 20. 10. cr. Nr. 66 hat der Starost unter „wybory i mianowania“ die kommissarische Ernennung der oben Genannten veröffentlicht.

2. In der Landgemeinde **Rojewice,** Kreis Inowrocław, fand im März 1926 die Schulzen- und Schöffenwahl statt. Gewählt wurden zum Schulzen der Landwirt Emil **Zühlke,** als Schöffen die Landwirte Albert **Schmidt** und Richard **Jaeger,** als Ersatzschöffe Landwirt Friedrich **Boesler,** alle zu Rojewice. Die Wahl wurde gemäß Verfügung des Starosten von Inowrocław vom 22. 5. 26 nicht bestätigt. Eine Beschwerde gegen diese Verfügung ist durch Schreiben vom 10. 7. cr. eingelegt worden, ein Bescheid ist nicht eingegangen. Am 25. 7. 26 fand Neuwahl statt und es wurden dieselben Personen wieder gewählt.

Im „Orędownik Urzędowy na powiat Inowrocławski“ vom 20. 10. cr. Nr. 66 ist unter „wybory i mianowania“ die kommissarische Ernennung des Landwirts Marcin Lewandowski zu Osiek Wielki als Schulzen, des Landwirts Albert Schmidt als ersten Schöffen, Richard Jaeger als zweiten Schöffen und Friedrich Boesler als Ersatzschöffen vom Starosten des Kreises Inowrocław veröffentlicht.

Lewandowski wohnt, wie gesagt, in Osiek Wielki, ca. sechs Kilometer von Rojewice entfernt, er ist außerdem Schulze von Osieczek und Gr. Wodek und hat ferner das Standesamt von Gr. Wodek zu verwalten. Wenn er noch dazu das Schulzenamt des großen Dorfes Rojewice verwalten soll, so ist ohne weiteres anzunehmen, daß er dasselbe unmöglich ordnungsmäßig wird verwalten können. Emil Zühlke hat das Schulzenamt 17 Jahre lang tadellos verwaltet und ist ein durchaus zuverlässiger, angesehener Mann, der überdies 20 Jahre lang Standesbeamter war. Er hat alle bei der Verwaltung des Schulzenamtes erforderlichen polnischen Schriftstücke in polnischer Sprache erledigt.

3. In der Landgemeindewahl von **Osiek Wielki** pow. Inowrocław vom 1. 4. d. J. wurden der Landwirt Bernhard **Boesler** als Schulze, als Schöffen Hermann **Schott,** Heinrich **Wendland** und Max **Ratz** gewählt, sämtlich in Osiek Wielki. Irgendeine Nachricht wegen der Bestätigung oder Nichtbestätigung haben diese nicht erhalten. Am 19. 6. d. J. fand eine Neuwahl statt.

Gewählt wurden als Schulze der Landwirt Marcin **Lewandowski** zu Osiek Wielki, als Schöffen **Boesler, Wendland** und **Ratz.** Vor ca. 14 Tagen erhielten die Landwirte Stephan Szewczyński, Franz **Zahn** und Hermann Schott eine Vorladung zur Vereidigung und wurden vereidigt. Eine Mitteilung über die Bestätigung oder Nichtbestätigung haben die gewählten deutschstämmigen Gemeindemitglieder nicht erhalten. Gegen die zweite Wahl hat Boesler Protest eingelegt, eine Nachricht aber nicht erhalten.

Eine gewisse Zeit vor diesen Ereignissen hat der Westmarkenverein bei den verschiedenen Schulzen angefragt, ob sie bei Polen bleiben wollten oder nicht. Die Schulzen Kaps aus Starawieś und Priedöhl aus Zawiszyn bei Osiek Wielki haben geantwortet, daß sie bei Polen bleiben wollen, die obengenannten Seifert, Zühlke und Boesler haben eine Antwort nicht gegeben, da der Westmarkenverein keinerlei amtliche Eigenschaft hat. Kaps und Priedöhl sind kommissarisch als Schulzen ernannt. (Orędownik vom 26. 10 d. J. Nr. 66 na powiat Inowrocław.) Die anderen sind dagegen nicht bestätigt worden.

Wir fragen den Herrn Minister des Innern an:

1. Ob er Kenntnis von diesen Vorgängen hat?
2. Was der Herr Minister zu tun gedenkt, um gegenüber diesem Verhalten der Behörden Abhilfe zu schaffen und verfassungsmäßige Zustände einzuführen?

Warschau, den 10. Dezember 1926.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abgeordneten Graebe und anderer Abgeordneter der Deutschen Vereinigung an den Herrn Innenminister wegen Beeinträchtigung der Wahlfreiheit.

Bei der diesjährigen Wahl des Schulzen und der Schöffen der Landgemeinde **Szpital,** Kreis Inowrocław, vom 13. April cr. hat die Gemeindevertretung zum Schulzen den Landwirt Jan **Szachowski** und zu Schöffen die Landwirte Robert **Würtz,** Emil **Göhring,** sowie zum stellvertretenden Schöffen den Landwirt Jakob **Rutter** gewählt. Der gewählte Schulze ist polnischer Nationalität, die Schöffen und der Stellvertreter sind polnische Staatsbürger deutscher Nationalität. Durch Verfügung vom 25. Mai cr. hat der Starost des Kreises Inowrocław mitgeteilt, daß er im Sinne des § 84 Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 und mit der im Beschlusse vom 11. Mai 1926 ausgedrückten Zustimmung des Kreisausschusses die Wahl der Landwirte Robert Würtz zum ersten Schöffen, Emil Göhring zum zweiten Schöffen und Jakob Rutter zum Stellvertreter nicht bestätige, und neue Wahlen verfügt.

Auf die Beschwerde hat das Wojewodschaftsverwaltungsgericht zu Posen am 5. Juli cr. beschlossen, die Beschwerde der Mitglieder der Gemeindevertretung der Gemeinde Szpital gegen die Nichtbestätigung der 2 Schöffen und des Stellvertreters abzuweisen.

Danach ist also der Schulze Szachowski, welcher polnischer Nationalität ist, gewählt, die Wahl der Schöffen und des Stellvertreters deutscher Nationalität aber endgültig abgelehnt worden. Gründe für die Ablehnung sind nicht angegeben. —

Auf Anordnung des Starosten wurde sodann etwa 6 bis 8 Wochen später Termin zur Neuwahl anberaumt. Diese Neuwahl verlief resultatlos, da die Gemeindevertreter nicht zur Wahl schritten, weil die früheren Gewählten ohne Angabe von Gründen nicht bestätigt worden waren.

Es steht nunmehr zu erwarten, daß kommissarische Schöffen ernannt werden, wie das bereits mehrere Jahre der Fall gewesen ist. Als kommissarische Schöffen und Stellvertreter könnten für die Gemeinde Szpital bei dieser Sachlage, wenn nämlich polnische Staatsbürger deutscher Nationalität nicht bestellt werden, nur 2 Büdner, die zwar polnischer Nationalität sind, aber an der Gemeindeverwaltung kein Interesse bezeugen, denen auch das Verständnis hierfür fehlt, ernannt werden. Der eine derselben, ein Straßenarbeiter, ist zudem erst vor kurzem eingewandert, er war zwar in letzter Zeit kommissarischer Schöffe hat sich aber nicht bewährt. Der zweite ist aus anderen Gründen zur Bekleidung dieses Ehrenamtes gänzlich ungeeignet. Alle anderen Gemeindemitglieder sind deutscher Nationalität, sie würden daher für den Herrn Starosten, nach dem obigen Vorgange zu urteilen, als Schöffen bezw. Stellvertreter nicht in Frage kommen. —

Die zu Schöffen und Stellvertreter gewählten Robert Würtz, Emil Göhring und Jakob Rutter sind übrigens der polnischen Sprache in Wort und Schrift mindestens ebenso mächtig, als die oben genannten Leute polnischer Nationalität.

Bei dieser Sachlage unterliegt es keinem Zweifel, daß die Wahl der genannten Landwirte lediglich deshalb nicht bestätigt worden ist, weil sie deutscher Nationalität sind. Darin liegt eine bewußte Beeinträchtigung der Rechte von Bürgern des polnischen Staates, die der deutschen Minderheit angehören. Dieses Verhalten der genannten Behörden stellt eine gänzlich unzulässige Verletzung der durch die Verfassung gewährleisteten Rechte, insbesondere des Artikels 96 der Verfassung der polnischen Republik dar:

Wir fragen daher den Herrn Minister des Innern an:

1. Hat der Herr Minister Kenntnis von diesem gesetzwidrigen Verhalten?
2. Was gedenkt der Herr Minister zu tun, um dieses Verhalten der Behörden zu ändern?

Warschau, den 10. Dezember 1926.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abgeordneten Graebe von der Deutschen Vereinigung und anderer Abgeordneter an den Herrn Innenminister wegen Verstoßes gegen das Gemeindewahlrecht.

Bei der Wahl der Landgemeinde **Plonkówko,** Kreis Inowrocław, im März d. J. wurde unter anderem der Landwirt

---

Kniefrei oder den Tod!

Das Verbot kurzer Röckchen treibt eine Signorina zum Selbstmord.

Rom, 13. Dezember 1926.

Dürfen junge Damen, ledige oder verheiratete, das Knie sehen lassen oder muß es der Rock bedecken samt einem Teil der Wade?

Ohne eine Abstimmung vornehmen zu wollen, glauben wir nach bestem Gewissen versichern zu können, daß alle jungen Mädchen, Jungfrauen und Damen, seien sie noch in der ersten Jugend oder schon in die zweite eingetreten, auf die erste Frage antworten würden:

Gewiß!

Und das hübsch einmütig im Chor.

Wir haben ferner die Gewißheit, daß viele Eltern, Tanten, Schwiegermütter, Großmütter und auch Damen mit etwas krummen, O- oder X-Beinen die Frage ebenso entschieden verneinen und nach einem Gesetz zum Schutze ihrer Schamhaftigkeit rufen würden, das den impertinenten Männerblicken ein Hindernis entgegenzusetzen in der Lage ist; diese Männer, die in ihrem Wahrheitsdurst alles mit eigenen Augen sehen und auf experimentellem Wege kennenlernen, nachprüfen und begutachten möchten.

Das ist es, was uns fehlt: ein Gesetz über die Rocklänge! Wir alle wissen, daß in den Seebädern des tyrennischen Meeres und der Adria die jungen Damen die Freiheit haben, sich in einem enganschließenden Gewändchen zu zeigen, das den verschwindend kleinen Körperteil, der bedeckt bleibt, deliziös umrahmt, und an unbedeckten Stellen mehr und besseres bietet als nur ein Knie. Aber wir wissen auch, daß die Moralität, was das Äußerliche anbelangt, sich Zeit, Ort und Umständen anpaßt: das, was am Strand erlaubt und erwünscht ist, ist es noch nicht in der Stadt, nicht einmal in den Hundstagen. Und warum? Darum. Vor allem deshalb, weil die Kleidergeschäfte pleite gehen und eine Menge von hübschen Mädels, die sich ihr Brot mit Zuschneiden und Nähen verdienen, brotlos werden würden. Dann aber auch deshalb, weil die Männer brennen vor Begierde, das zu sehen, was ihren neugierigen Blicken entzogen wird, und sich nicht um das kümmern, was ihnen freiwillig und liebenswürdig geboten wird.

So kommt es, daß die Frauen, die jungen, versteht sich, bei denen man früher zuerst auf das Gesicht sah und es nach Gebühr bewunderte, jetzt von einer anderen Seite betrachtet werden: früher glitt der prüfende Blick herab, jetzt steigt er von unten nach oben. Die Beobachtungspunkte sind vertauscht. Die Frauen, die gewisse Dinge blitzschnell begreifen, trippeln jetzt in ausgeschnittenen Schühchen und Seidenstrümpfen dahin, möglichst fleischfarbig, aber mit indiskreten Pfeilen geschmückt, oder mit Schnörkeln an den Fesseln, die die Aufmerksamkeit der Leute von gutem Geschmack auf sich ziehen sollen.

Dies vorausgeschickt, kommen wir zu dem Selbstmordversuch, den eine junge Dame von kaum 17 Jahren gestern in der Villa der Gräfin Macchi di Cellere bei Centocelle unternahm. Die Villa, die seinerzeit der Schauplatz des tragischen Duelles Cavallotti-Mecola war, in dem der damalige „Barde der Demokratie“ das Leben verlor, beherbergt gegenwärtig zahlreiche Fliegeroffiziere, unsere herrlichen Adler, die täglich im italienischen Himmel Proben ihrer Kühnheit ablegen und im geeigneten Augenblick noch größere Taten unter anderen Himmeln zu vollbringen wissen werden. In der Villa erhalten die ruhmreichen Lufthelden auch ihre Verpflegung.

Und hier war als Zimmermädchen beschäftigt Signorina Natalina Sidotti, siebzehn Jahre alt, aus Spezia gebürtig: ein wirklich reizendes Figürchen, schwarze Haare, große tiefe Augen, kurz, ein Etwas, würdig der allgemeinen Aufmerksamkeit und respektvoll bewundert von den Offizieren. Die Signorina trug ein Kleid, das zwar ihre oberen Reize hervorhob, aber bis über die Waden fiel. Ihr kam es so vor, als sei es etwas zu lang — — und auch andere Personen waren dieser Meinung. Um die Sache kurz zu machen, ließ sie sich das Zuviel abschneiden. Wieviel, wissen wir nicht genau, aber immerhin jenes Stückchen, das die prickelnde Erscheinung der sicherlich gut gewachsenen Knie nicht zur Geltung kommen ließ. Harmlose Sache — aber Ursache harter Vorwürfe seitens der Eltern.

Die Auseinandersetzung nahm lebhafte Formen an und um sie abzukürzen, gedachte die schöne Natalina ihrer Jugend und ihrem Leben ein Ende zu machen. Zog sich also in ihr Zimmer zurück, griff nach der Flasche mit der Jodtinktur und leerte das schwärzliche, unappetitliche und ätzende Zeug auf einen Zug. Ins Krankenhaus gebracht, bemühten sich die Ärzte um sie und ließen ihr die größte Sorgfalt angedeihen. Von dem diensttuenden Beamten der Polizei, Antiochia, über den Grund zu ihrem verzweifelten Schritt befragt, antwortete sie nur mit der Bitte, er möge nicht auf dem Verhör bestehen. Und der Wachtmeister nahm galanterweise davon Abstand.

*

So steht die Geschichte da, Wort für Wort, in einem hauptstädtischen Regierungsblatt des „Jahres V“ der neuen Zeitrechnung. Mit großen, mit riesigen Überschriften, mit Zwischenüberschriften, mit jenem Zierrat der Sprache ausschmückt, der auch bei der besten Übersetzung abzubrechen pflegt. Und dabei dürfen bekanntlich die italienischen Zeitungen nur noch in einem Umfang von höchstens sechs Seiten erschienen. Und haben sich der permanenten Verherrlichung des Regimes zu befleißigen.

Woraus zu ersehen erstens, daß es ein eigen Ding ist um die italienische Presse, und zweitens, daß es doch noch andere Götter neben ihm gibt.

G. W. E.

Johann Neubecker zu Plonkówko zum ersten Schöffen gewählt. Der Starost des Kreises Inowrocław hat verfügt, daß er mit Zustimmung des Kreisausschusses in Inowrocław vom 11. 5. 26 diese Wahl nicht bestätige. Die gegen diese Versagung der Bestätigung beim Wojewodschaftsverwaltungsgericht zu Posen eingelegte Beschwerde ist durch Beschluß dieses Gerichts vom 27. 9. d. J. auf Grund des § 121 Ges. über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883, in Verbindung mit § 84 der Landgemeindeordnung vom 3. 7. 1891, zurückgewiesen worden. Sonstige Gründe für die Zurückweisung sind nicht angegeben, ebensowenig enthält die oben angegebene Verfügung des Starosten derartige Gründe.

Johann Neubecker ist polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität, er beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift.

Es handelt sich also auch hier offenbar wieder um einen Fall, in welchem die Bestätigung zu dem Gemeindeamte nur deshalb versagt worden ist, weil der Gewählte deutscher Nationalität ist. Daß darin eine bewußte unzulässige Beeinträchtigung der Rechte eines Bürgers des polnischen Staates liegt, welcher der deutschen Minderheit angehört, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden.

Wir fragen den Herrn Minister des Innern an:

1. Hat der Herr Minister Kenntnis von diesem gesetzwidrigen Verhalten?
2. Was gedenkt er zu tun, um diesem scheinbar andauernden Verhalten abzuhelfen?

Warschau, den 10. Dezember 1926.

Die Interpellanten.

Bildung von Ortsschulbeiräten in Posen und Pommerellen.

Der polnische Kultusminister hat eine neue Verordnung veröffentlicht, die vom 1. Dezember ab ausschließlich in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen verbindlich ist und wichtige Abänderungen bzw. Erweiterungen der im ehemals preußischen Landesteil bisher wirkenden Schulvorstände darstellt.

In jeder ländlichen oder städtischen Gemeinde, sowie in allen Gutsbezirken, die mindestens eine öffentliche Schule besitzen, wird ein Ortsschulbeirat als Organ der Gemeindeschul-Selbstverwaltung geschaffen. Den Sitz dieses Ortsschulrates bestimmt der Kurator des Schulbezirks. Der Ortsschulrat ist für alle Schulen ohne Rücksicht auf das Bekenntnis und die Nationalität der Bevölkerung, für die diese Schulen bestimmt sind, nur in einer Körperschaft zu bilden.

Aufgabe des Ortsschulrates ist die Gründung, Unterhaltung und der Bau von Volksschulen, sowie die Fürsorge über Schulkinder und Schulen. Insbesondere gehört zu seinen Aufgaben: die Aufstellung der Entwürfe für den Gemeindeschulhaushaltsplan, die Bewerkstelligung von Ausgaben im Rahmen dieses Haushaltsplanes, die Führung von Rechnungen und das Vorlegen von Jahresrechnungsberichten zur Einsichtnahme durch den Kreisschulrat; die Verwaltung des Schulvermögens; die Versorgung der Schulen mit Inneneinrichtungen, Brennung, Beleuchtung und Schreibmaterialien; die Sorge um das sichere Aufbewahren und Anlegen von etwaigen Schulvermögen, die Aufsicht über den Zustand der Schulgebäude und den der inneren Einrichtung; die Sorge darüber, daß das Brennmaterial auch seinem Zweck entsprechend verwendet wird; er hat über die ordentliche Bestellung des Schullandes und der Schulgärten zu wachen, soweit diese Ländereien nicht dem Gebrauch des Lehrers und dem Schulunterricht dienen. Endlich hat er dafür zu sorgen, daß für die Dauer einer Nichtbesetzung der Schule durch eine Lehrkraft das Lehrerland entsprechend der Jahreszeit auf Kosten der Schulkasse bestellt werde. Auch die Kontrolle über das durch den Schulleiter zu führende Verzeichnis des beweglichen und unbeweglichen Schulvermögens und die Aufsicht über die Schulinventarbücher ist seine Aufgabe, ferner die Fürsorge um den Gesundheitszustand der Schulkinder.

Besonders bemerkenswert sind die Bestimmungen, die unseres Wissens über die bisherigen Aufgaben der Schulvorstände hinausgehen. Dazu gehören die Beeinflussung der Eltern zwecks Erzielung eines regelmäßigen Schulbesuchs, die Fürsorge um die schulentlassene Jugend, im Bedarfsfalle die Sorge um arme Kinder und um die Fortbildung der Waisen, die Teilnahme an Schulfeierlichkeiten, die Benachrichtigung des Schulinspektors hinsichtlich beobachteter Mängel und endlich die tatsächliche Aufsicht über die Schulen in der Form, daß der Vorsitzende das Recht hat, während des Schulunterrichts anwesend zu sein. Dies darf jedoch nur in Anwesenheit des Schulinspektors geschehen (oder der seines Vertreters). Auch darf der Vorsitzende die Schulkinder nicht selbst examinieren oder dem Lehrer gegenüber Einwendungen bezüglich des Unterrichts machen.

Mit dem Augenblick des Inkrafttretens, dem 1. Dezember, sind alle anderen diesbezüglichen Bestimmungen außer Kraft getreten.

Kleine Rundschau.

*** Erdbeben in Sachsen.** Aus Zwickau wird gemeldet: Am Sonnabend um 9 Uhr 5 Minuten wurde die Zwickauer Gegend von einem heftigen Erdstoß heimgesucht. Der Stoß dauerte etwa 12 Sekunden. Uhren blieben stehen und Gebrauchsgegenände in den Wohnungen stürzten zusammen. Bei der Theatervorstellung war der Erdstoß so laut vernehmbar, als wenn ein großes Versatzstück umgestürzt wäre. Die Vorstellung wurde ohne Unterbrechung zu Ende geführt. Am schwersten betroffen von dem Erdstoß wurden die Gebiete von Zwickau, unter denen sich die großen Kohlenschächte befinden. Sachverständige führen die Erdstöße auf die Unterminierung der Zwickauer Gegend durch Bergwerke zurück. Ein ähnlich heftiger Erdstoß ereignete sich bereits am 6. März 1872 in der Gegend von Glauchau bei Zwickau um 1/4 Uhr nachmittags.

Wirtschaftliche Rundschau.

Industrie- und Handelskammern in Kongreßpolen

Im Industrie- und Handelsministerium hat, wie vor einigen Tagen von uns berichtet wurde, eine Konferenz stattgefunden, in der die Einführung von Industrie- und Handelskammern in ganz Polen zur Beratung stand. Bekanntlich bestehen diese Kammern in ganz Europa, nur nicht, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zu melden weiß, in Kongreßpolen und — Albanien. Der Widerstand der die Wirtschaftspolitik in den vergangenen sieben Jahren bestimmenden Großindustriekreise Kongreßpolens, die im „Leviathan" zusammengeschlossen sind, hat die Verwirklichung der Projekte unmöglich gemacht. Dennoch hat schließlich die systematische Arbeit in dieser Richtung gesiegt.

Bei der Erörterung der Wahlsatzungen für die Industrie- und Handelskammern wurde folgende Zusammensetzung bestimmt: Zwei Fünftel der Mitglieder gehen aus direkten Wahlen hervor, während drei Fünftel aus der Mitte von Delegierten gewählt werden, die die Handels- und Industrieverbände vorschlagen. Es werden dann noch neue Mitglieder in der Anzahl von 10 Prozent kooptiert, während weitere 10 Prozent vom Ministerium ernannt werden sollen. Man hofft, daß am 1. April n. J. die Einführung der neuen Kammern vollzogen sein wird. Bis zum 15. Januar soll der ganze Gesetzentwurf fertiggestellt sein. Sechs Wochen genügten, um den Entwurf dann durch den Ministerrat, den juristischen Beirat und alle nötigen gesetzgebenden Instanzen zu bringen. In einem Monat will man darauf die Wahlen und die ganze Organisation bewerkstelligen.

Polen und das internationale Rohstahlkartell. Wie aus Paris gemeldet wird, wurden die Pariser Verhandlungen über den Anschluß Polens zusammen mit der Tschechoslowakei, Österreich und Ungarn an das Rohstahlkartell dadurch wesentlich beeinträchtigt, daß die in Paris erschienenen zwei polnischen Vertreter von der polnischen Gruppe gar nicht bevollmächtigt waren, zu verhandeln. Demgemäß konnten sie auch zu den eigentlichen Verhandlungen nicht zugelassen werden. Man konnte lediglich feststellen, daß die polnische Einstellung zum Kartell weniger ungünstig war, als der erste Eindruck dies vermuten ließ, und hat den Eindruck, daß die Berichte darüber ein taktisches Manöver zur Erlangung einer besseren Quotenbeteiligung darstellten. Die zwei in Paris anwesenden Polen versicherten schließlich, daß sie ihren ganzen Einfluß aufwenden würden, um den Anschluß Polens an die Internationale Rohstahlgemeinschaft durch ein innerpolnisches Kartell zu gewährleisten, mit dessen Vertretern künftig verhandelt werden könnte. Die Verhandlungen mit den Engländern ruhen.

Die Errichtung eines polnischen Eiersyndikats, das zur Hebung der Qualität der Exporteier, sowie zur Herabsetzung der Preise auf dem Inlandsmarkte beitragen soll, wird in den nächsten Tagen in Warschau in einer Konferenz der Eierexporteure erörtert werden. — Die Frage des Eierexports ist (laut „Rzeczpospolita") auch in einer Versammlung verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen und Verbände unlängst Gegenstand von Verhandlungen gewesen. Um den Absatz von Eiern zu heben, wird die Schaffung einer Organisation geplant, deren Aufgabe sein soll, durch rationelle Methoden den chaotischen Zustand im Eierabsatz und in der Eierproduktion zu beseitigen. Die Eierausfuhr ist seit 1922 ständig gestiegen. In dem genannten Jahre wurden 6600 To. i. W. von 3,5 Millionen Zł. ausgeführt, im Jahre 1923: 9300 To. i. W. von 10 Mill. Zł., im Jahre 1924: 10 500 To. i. W. von 16 177 600 Zł., im Jahre 1925: 27 071 To. i. W. von 40 Mill. Zł., im Jahre 1926 (Januar bis Ende Oktober) 52 577 To. i. W. von 66 094 000 Goldzłoty.

Der polnische Kohlenexport im Monat November stellte sich auf 1 500 000 Tonnen. Er hat also im Verhältnis zum Monat Oktober um 230 000 Tonnen zugenommen. Nach England wurden 362 000, nach Österreich 254 000, nach Schweden 214 000, nach Italien 143 000, nach Dänemark 80 000, nach Rußland und der Schweiz je 71 000, nach Ungarn 58 000, nach der Tschechoslowakei 50 000, nach Finnland 44 000, nach Frankreich 15 000 Tonnen Kohlen exportiert. Auf dem Wasserwege wurden 391 000 Tonnen ausgeführt, davon gingen über Danzig 312 000 Tonnen, über Dirschau 43 000 und über Gdingen nur 36 000 Tonnen. Im Inland wurden im Monat November 2 Millionen Tonnen Kohle verbraucht.

Gründung einer Deutschen Waggonbau-Vereinigung. In Berlin fand im „Hotel Esplanade" die Gründungsversammlung der Deutschen Waggonbau-Vereinigung statt. Die Gründung ist allerdings unter dem Vorbehalt erfolgt, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft den Vertrag mit der Waggonindustrie vollziehen wird. Die Unterschrift der Reichsbahn hat sich aus formalen Gründen noch verzögert, doch ist zu erwarten, daß auch das Lieferungsabkommen zwischen Reichsbahn und Waggon-Vereinigung in den nächsten Tagen perfekt werden wird, so daß der neue Verband, dem 30 Fabriken angehören, auch praktisch in Wirksamkeit treten kann.

Die Preise für polnische Naphthaerzeugnisse sind von der Verwaltung der Staatlichen Mineralölraffinerien in Drohobycz („Polmin") mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. wie folgt festgesetzt worden (die Preise verstehen sich je 100 Kg. netto einschl. Steuer für alle Sendungen in Fässern, wobei die Erzeugnisse der ersten Gruppe franko sämtlicher Stationen der normalspurigen Eisenbahnen Polens, die der zweiten Gruppe loko Waggon Drohobycz notiert sind. Bei Sendungen in Zisternen werden von den angegebenen Preisen 1,50 Zł. in Abzug gebracht). Benzin 0680/0700 bei Mengen über 5000 Kg. 135,80 Zł., bei Mengen unter 5000 Kg. 148,60 Zł., 0701/0710: 129,80 bzw. 142,60, 0711/0720: 122,30 bzw. 133,60, 0721/0730: 115,80 bzw. 127,10, 0731/0740: 109,80 bzw. 120,60, 0741/0750: 103,10 bzw. 113,10, 0751/0760: 90,65 bzw. 99,05, 0761/0770: 82,05 bzw. 90,05, 0771/0780: 69,35 bzw. 76,05, 0781/0795: 67,25 bzw. 73,75; Gasöl 34,05 bzw. 37,40, raffiniertes Paraffin 50—52 Grad 181 bzw. 191, 52—54 Grad 185,50 bzw. 195,50, 54 bis 56 Grad 191 bzw. 201, Kerzen mit Kisten 229, raff. Petroleum (Grundpreis einschl. Steuer loko Drohobycz) 39,13, Automobilöl „Polmin" AL, Sommerautomobilöl für alle Marken, außer Ford, mit Faß, 80 Zł., „Polmin" AZ, Winterautomobilöl für alle Marken, außer Ford, 100 Zł., „Polmin" AF für Fordautomobile 90, „Polmin" AS, Spezialöl für Luxusautomobile, 120 Zł. Gruppe II: Leichtes Spindelöl raff. bis 3/20: 30,90, 3—4/20: 37,10, 4—5/20: 39,10, schweres Spindelöl 5—6/20: 40,60, 7—10/20: 42,10, mittleres Maschinenöl raff. III 3—3,5/50: 48,60, IV 4—4,5/50: 52,60, V 5—5,5/50: 57,60, schweres Maschinenöl VI 6—6,5/50: 63,60, VII 7—7,5/50: 69,60, Kompressorenöl 40,80—69,10, Transformatorenöl 42,80, Zylinderöl für Sattdampf 220—230 Grad 63,60, 240—260 Grad 69,80, für überhitzten Dampf 270—280 Grad 84,80 Zł., Dieselmotoröl 67,80, Fliegeröl 101,80, Öl für Seperatoren „Weston" 105,80. Wintervulkanöl 42,80, Tovotte-Wagenfett mit Faß 27,20, Tovotteschmieröl mit Faß 54, Tovottegrubenwagenfett mit Faß 35,20, technisches Vaseline mit Faß 66,70, Asphalt (lose) 15, Gudron mit Faß 22,50 Zł.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Dezember auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 16. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,03 bis 57,17, bar 57,18—57,32, Berlin: Ueberweisung Warschau oder Kattowitz 46,58—46,82, Posen 46,53—46,77, bar 46,385—46,865, Zürich: Ueberweisung 57,50, Neuyork: Ueberweisung 11,75, London: Ueberweisung 43,50, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 252 Prag: Ueberweisung 372—378, bar 372 1/2—375 1/2, Wien: Ueberweisung 78,35—78,85, bar 78,28—79,28, Budapest: bar 7810—8050.

Warschauer Börse vom 16. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,55, 125,86 — 125,24, Holland 360,90, 361,80 — 360,00, London 43,75, 43,86 — 43,64, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 36,20, 36,29 — 35,81, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,40, 174,83 — 173,97, Stockholm —,—, Wien 127,25, 127,57 — 126,93, Italien 40,55, 40,65 — 40,45.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 16. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,98 1/2 Gd., Neuyork 5,1447 Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,18 Gd., 57,32 Br. — Noten: London 24,99 Gd., 24,99 Br., Neuyork 5,1440 Gd., 5,1570 Br., Berlin —,— Gd. —,— Br., Polen 57,03 Gd., 57,17 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 15. Dezember Geld	Brief
–	Buenos-Aires 1 Pes.	1.718	1.722	1.717	1.721
—	Kanada . . 1 Dollar	4.191	4.201	4.191	4.201
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.055	2.059	2.045	2.049
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.115	2.125	2.112	2.122
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20 363	20 413	20.358	20.408
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.1955	4.205	4.197	4.207
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.495	0.497	0.494	0.496
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.25	4.26	4.225	4.265
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	167.83	168.25	167.87	168.29
10 %	Athen	5.34	5.36	5.34	5.36
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.39	58.53	58.39	58.53
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.47	81.67	81.42	81.62
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.557	10.597	10.557	10.597
7 %	Italien . . 100 Lira	18 88	18.92	18.63	18.67
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.415	7.402	7.422
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.79	112.07	111.86	112.14
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.495	21.545	21.575	21.625
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	105.79	106.03	106.02	106.28
7.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.85	16.89	16.66	16.70
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.424	12.464	12.43	12.47
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81 02	81.32	81.14	81.34
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.032	3.042	3.032	3.042
5 %	Spanien . . 100 Pes.	63.99	64.15	64.14	64.30
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.12	112.40	112.14	112.42
7 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.18	59.32	59.17	59.31
6 %	Budapest 100000 Kr.	5.875	5.895	5.867	5.887
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.58	46.82	46.58	46.82
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 16. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,17 3/16, London 25,10 1/16, Paris 20,65, Wien 73,98 3/4, Prag 15,33 3/4, Italien 23,20, Belgien 71,95, Budapest 0,0072,45, Helsingfors 13,03 3/4, Sofia 3,75, Holland 206,93, Oslo 130,65, Kopenhagen 137 3/4, Stockholm 138,27 1/2, Spanien 78,95, Buenos Aires 2,11 3/4, Tokio —,—, Bukarest 2,66 1/4, Athen 6,47 1/2, Berlin 123,10, Belgrad 9,12 1/2, Konstantinopel 2,61 1/4.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,64 Zł., 100 franz. Franken 35,85 Zł., 100 Schweizer Franken 173,50 Zł., 100 deutsche Mark 213,70 Zł., Danziger Gulden 173,17 Zł., österr. Schilling 126,60 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 3 1/2- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 62,00. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,85—6,90. 6proz. listy zboż. Pozn Ziemstwa Kredyt. 16,60. 8proz. państw. poż. Zł. 1,58. 5proz. Poż. konwers. 0,50. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 3,60. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 5,50. Bank Ziemian (1000 M.) 2,15. — Industrieaktien: Cukr. Zduny (1000 M.) 40,00. C. Hartwig (50 Zł.) 23,00. Lubań (1000 M.) 110,00. Dr. Roman May (1000 M.) 40,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,50. Unja (12 Zł.) 5,90. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Flachs und Hanf. Lublin, 16. Dezember. Auf dem Flachs- und Hanfmarkte macht sich ein größeres Interesse bemerkbar. Es wurden notiert für 100 Kg. in Dollar: gehechelter Flachs 30, ungehechelter 10, gekämmter 21, Packflachs 1. Gattung 19, 2. Gattung 10, gehechelter Hanf 28, ungehechelter 15, Packhanf 1. Gattung 14, 2. Gattung 12. Die Nachfrage hat sich vergrößert. Tendenz: fester.

Öle und Fette. Bendzin, 15. Dezember. Preise je Kg. in Cts.: Rapsöl 1a 25, technisches 22, Leinöl 1a 24, technisches 21 1/2, medizinisches Rizinusöl 39, technisches Rizinusöl 34, Kokosbutter „Potokol" in Fässern von 160—180 Kg. Inhalt das Kg. 31, in Päckchen zu 1/2 und 1/4 Kg. je Kg. 40, entölter Leinkuchen 3 1/2, entölter Rapskuchen 1,8, Rizinusschrot (Kunstdünger) 1,5. Preise franko Bendzin, zahlbar in Złoty gemäß offiziellem Kurse.

Berliner Produktenbericht vom 16. Dezember. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 268—270, Dezember 288,50, März 283,50—282,50, Mai 282,00. Roggen märk. 232—237, Dezbr. 248,50, März 245,50—244,00, Mai 245 - 244,25. Gerste: Sommerg. 217—245, Futter- und Wintergerste 192—205. Hafer märk. 175—185, Dez. 192, März —,—, Mai —,—. Mais loko Berlin 195—198. Weizenmehl franko Berlin 34,75 bis 37,75. Roggenmehl franko Berlin 32,00—34,25. Weizenkleie franko Berlin 13,00 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 11,80—12,00. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 54,00—61,00, kleine Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22,00. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24. Seradella —,—. Lupinen bl. 14—15, do. gelb 14,50—15,00. Serradella neu 20 00-22,50. Rapskuchen 16,30 bis 16,50. Leinkuchen 21,00—21,30. Trockenschnitzel 9,60—9,80. Soyaschrot 19,30—19,90. Kartoffelflocken 26,60—27,00. — Tendenz für Weizen etwas fester, Roggen stetig, Gerste stetig, Hafer ruhig, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 16. Dezember. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 66,50—67,50, Remalted Plattenzink 60,00—60,50, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 73,00—74,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Dezember in Krakau + 1,16 (—), Zawichost + 2,32 (2,57), Warschau + 3,00 (2,05), Płock + 1,59 (1,37), Thorn + 1,16 (1,48), Fordon + 1,62 (1,54), Culm + 1,43 (1,34), Graudenz + 1,82 (1,70), Kurzebrak + 2,06 (1,92), Montau + — (1,06), Piekel + 1,29 (1,13), Dirschau + 1,12 (0,96), Einlage + 2,64 (2,58), Schiewenhorst 2,98 (2,68) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Gestern vorm. 11¼ Uhr erlöste Gott der Herr nach langem schweren Leiden durch einen sanften Tod unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Altsitzer

Friedrich Pufahl

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme, tiefbetrübt an

Eduard Pufahl nebst Frau und Kindern.

Połętowo, den 16. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 14642

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen 8172

dankenwirvonHerzen

Im Namen aller Angehörigen
Prof. Dr. Arthur Böhme, Bochum
Erich Böhme, Bromberg.

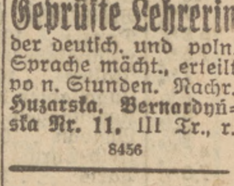
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranzspenden, auch der Kirchengemeinde und des Handwerkervereins, sagen wir unsern

innigsten Dank.

Besondern Dank Herrn Pfarrer J. Nebenhäuser für die trostreichen Worte. 14635

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ottilie Tidelski Ww.
nebst Kindern u. Anverwandten.
Łabiszyn, den 16. Dezember 1926.

Geprüfte Lehrerin
der deutsch. und poln. Sprache mächt., erteilt vo n. Stunden. Nachr. **Huzarska, Bernardyńska Nr. 11**, III Tr., r. 8456



Optant. u. Verdrängte!
Gebe Auskunft über alle Entschädigungsfragen. Besorge **Wirtschaften, Gastwirtschaften, Geschäftsgrundstücke** in jeder Größe. Für Käufer kostenlose Vermittlung. Bei Auskunft Rückporto beilegen.
Güteragent. Erich Kiehn
Kannenberg,
Post Schönwalde,
Kr. Naugard
i. Pommern. 14029

Weihnachtstannen
allergrößte Auswahl empfiehlt
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy Nr. 15,
Telefon 48. 14516



Bestecke
in
Alpaka, Ebenholz
Aluminium
8361 empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.

Höchstpreise zahle
f. **Felle** u. **Roßhaare,** Gerberei und Färberei, Aufarbeitung v. **Pelzsachen,** ständiges Lager von **Pelzfellen.** 25
Malborska 13, Wilczak.

Heirat

Weihnachtswunsch!
2 Freunde, evangel., Friseur u. Kaufmann, 24 u. 27 Jahre, suchen die Bekanntsch. zweier vermögender Damen zwecks baldiger
Heirat
Offert. mit Bild unter R. 14563 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Geldmarkt

5-6000 zł
z. 1. St. 2-3 J. auf Grdst. von 200 Morg. gesucht. Angeb. unter **W. 8458** an die Geschst. d. Ztg.

20000 zł
für mein Unternehmen suche ich auf 1 Jahr, als Garantie gebe ich eine Hypothek auf erst. Stelle meines Fabrikgrundst., sowie Blankowechsel mit gutem Giranten, d. Verdienst garant. ich auf 2 3%, monatl. Umgehende Offert. unt. A. 8469 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Lediger, evangelischer
landw. Beamter
für 2500 Morg. großes Rübengut zum 1. Januar 27 **gesucht.** Bewerber werd. gebeten, lückenlosen Lebenslauf und Zeugnisse zu senden an den
Landw. Verein Kuj., e. V.,
Inowrocław, Dworcowa 1. 14510

Buchhalterin f. Hotel
per 1. Jan. 27 gesucht. Vertraut m. amerik. Journal, Krankenkasse u. Versicherg. Sichere Rechnerin. Poln. Sprache erwünscht. Bewerbungen unter E. 14482 an die Gschst. d. Z. erb.

Suche für Arzthaushalt zum 1. Januar 1927 erfahrenes
Mädchen für alles,
das perfekt kocht, und zweitens
ein besseres Kinderfräulein,
bewandert in Körperpflege. Kenntnisse der Säuglingspflege und Nähen erwünscht. Meldungen nur mit guten Zeugnissen. 14443
Frau Dr. Cohn, Poznań, Pocztowa 5.

Zeugnisabschriften
welche aus Anlaß der Ausschreibg. v. offenen Stell. eingereicht werden, wolle man bitte an die für den betreffenden Posten nicht in Frage kommenden Bewerber prompt zurücksenden. Im andern Falle erwachsen den Bewerbern, die meistenteils arbeitslos und ohne Barmittel sind, durch Neuanfertigung der Zeugnisabschr. Kosten, die sie zu tragen nicht in der Lage sind. 11 26

Erfahrener **Buchhalter,** der poln. Spr. mächt., für Nachmittagsstund. sofort gesucht. Off. unt. A. 8448 an d. Gst. d. Z.

Jung. Mädchen
das sich vor keiner Arbeit scheut, sucht ab 1. Januar 1927 1463
Frau **Dirks, Jaszcz,** poczta Osie, p. Swiecie. Land- u. Gasthofbesitz.

An- u. Verkäufe

3 Stock-Haus
gut verzinsb., neues Haus, im Zentrum gelegen, sofort geg. Barzahlg. günstig zu verkaufen. Offerten unter J. 8423 a. d. Gst. d. Ztg.

Pr. sprungf. Zuchtbullen
aus milchreicher, schwerer Herdbuchherde verkauft preiswert
H. Bartel, Małe Zajączkowo,
poczta Nowe, powiat Swiecie.
Telefon erreichbar Grudziądz 261.
Amtl. Milchleistungsnachweis in 4 Generationen vorhanden. Herde stand 1924/25 an 3., 1925/26 an 4. Stelle der, dem Pom. Milchkontrollverb. angeschl., Ställe Pommerellens. Das hiesige Gebiet ist seuchenfrei. 14628

11/22 PS.
Mercedes-6 Sitzer
m. elektr. Beleuchtung u. Werkzeug
für 1700 zł
gegen Kasse zu verkaufen.
E. Stadie, Automobile
Bydgoszcz, ulica Gdańska nr. 160

Meiner gesch. Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß **meine Geschäftsräume**
am Sonntag, d. 19. d. Mts.
geöffnet sind
und bitte ich um gefl. **Besichtigung meines reichhaltigen Lagers.** 14616

Pianos und Flügel
ausländischer Weltfabrikate zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** bei günstigster **Ratenzahlung.**
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Śniadeckich 56. Tel. 883.

Fr. Hege Kunstmöbelfabrik
Bydgoszcz
Długa Nr. 24 Podgórna Nr. 26
PREISWERTE WEIHNACHTSGESCHENKE
EINZELMOEBEL KLUBMOEBEL
IN BEKANNTER VORZUEGLICHER ARBEIT

Stellengesuche

Administrator
sucht selbständige **Stellung** vom 1. 1. 1927. Bin Pole mit guten Beziehungen u. höheren Studien. Kann mit besten Referenzen dienen. Ang. unt. C. 14641 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Scheune
zum Abbruch
24 m lang, 13 m breit, billig zu verkaufen.
Carl Schulz i Ska
Grudziądz 14623
Tuszewska Grobla 1.

Gebe aus meiner reinblütigen Edelschweine zucht 8–10 erstklassig-
Jungsauen
ab. Gewicht ca. 100 Pfd.
Heinrich Tiahrt,
Rozgarty, p. Wmiszek,
pow. Chełmno. 14481
Telef. 445. Grudziądz.

Wild-Schweine
kauft dauernd von Exporthäusern 13677
August Holm,
Majętność Szubin Wieś
Szubin, Tel. Szubin 1.

Hasen
Kaninchen, Rehe, Dam- und Rotwild
kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen **Treibjagdstrecken** werd. bei vorherig. Angabe der Stückzahl von Verkäufern nächster Vollbahnstat. abgenomm.
Fr. Krogoll,
Nowe, Pomorze,
Wildexport
Telefon 28. 13244

Kaufe:
Pferdehaare, Flachs u. Hanf
und tausche gleichzeitig gegen Ware ein.
Empfehle in großer Auswahl:
Bindfaden, Wachstuche, Aufwischtücher, Kokos-Fußmatten sowie aller Art Bürsten.
W. Drzewiecki, Bydgoszcz,
Długa 13. 14589 **Tel. 11-02.**

Speisezimmer
Herrenzimmer
sind billig zu verkaufen
Lipowa Nr. 2. 8471

Wertv. Herrenpelz,
mittl. Größe, zu verkauf. Besichtig. v. 12–2 Uhr.
8430 **Sw. Trójcy 22a,** I, r.

Neuer Winterüberzieher, grauer Anzug, Zylinder, Hrn.-Schuhe, 41/42, **Bilderrahmen. Kordeckiego Nr. 35,** I, links. 8454

40 wollene
Arbeitsjoppen
verschied. Größ., billig zu verkaufen 1451.
Hofmann.
ul. 20 stycznia Nr. 33.

Puppenkaufladen
gut erhalt. zu verkauf.
Bielawki 14651
Bart. Głowackiego 102, I, l.

Zu verk. 1 **Blasebalg.**
1 **Bohr- u. Biegmasch.**
Nehring, 8465
Kruszyn Krajeński.

Wohnungen

Wohnung
2–3 Zimm. m. Küche, sucht kinderl. Ehepaar. Zahle Miete 1 Jahr voraus. Evtl. tausche 1-Zimmerwohnung m. Küche, Gas u. elektr. Licht u. zahle etwas zu. Offerten unt. **B. 8452** an die Geschst. d. Ztg.

Herrensohl. m. Abs. 5.50
Damensohl. „ „ 3.50
Auch auf Warten.
8464 **ul. Gdańska 137.**

Gerade beim 12946
Kutschwagenkauf
achte man auf renommiertes Fabrikat. Solches bietet die
Wagenf. vorm. Sperling
Nakło, am Bahnhof

Christbaum-Ständer
zerlegbar und m. Wasserfüllung
empfiehlt 13665
F. Kreski
Gdańska 7.

Reinen
Bienenhonig
Heidetracht, p. Pfd. 2 Zł von 4 Pfd. aufw., frei Haus. Kl. Meng. steh. auf dem Wochenmarkt. Gefäße mitbringen. 8461 Bestellung. nimmt entgegen. **C. Albrecht,** Sniadeckich 50.

Tilsiter Käse
in ganzen Broten, ca. 9 Pfd. schwer, z. Engros-Preisen fr. Haus liefert
Szwajcarski dwór
(Schweizerhof).
Tel. 254. 14573

Hasen
von 8 Pfd. aufwärts, pro Stck. . . . 12.- zł
unt. 8 Pfd. pro Pfd. 1.40 zł
Rehe pro Pfd. 1.35 zł
Kaninchen stark, 3.- zł
Hirsche, Wildschweine, Fasanen Preise nach telefonisch. Verständigung. Kleinere Partien übernehme geg. Nachnahme. Größ. Posten per Kasse persönlich.
F. Ziółkowski
Bydgoszcz,
Kościelna 11.
Telefon 1095-224. 14159

Schloß-Därme
Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt
Schulz, Dworcowa 18d
Tel. 282. 14555

Gegründet 1898 Gegründet 1898
Rübenschneider
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
Göpel
Dreschmaschinen
Häckselmaschinen
Milchzentrifugen
sofort belieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Franc. Kłoss i Syn
Bydgoszcz
Gdańska 97 14551 Telefon 1683

Apfelsinen
160er, 200er u. **300er** sind eingetroffen.
F. Ziółkowski, 14598
Telef. 1095. **Kościelna 11.** Telef. 1095.

Telefon 1923.
Prima oberschlesische
Steinkohlen
Hüttenkoks
Klobenholz
geschnitten, ofenfertig, und gespalten sowie beste
Buchenholzkohle
liefert in jeder Menge 12863
Gustav Schlaaf
ul. Marcinkowskiego 8a
Telefon 1923.

Kanarienhähne gut singend, hat abzugeben und versendet auch p. Nachn. nut. Garantie ul. Jasna 8, I, r. 7757

Jüngerer Wirtschaftsbeamter
aus vorn. Hause, mit besten Zeugn., 2½-jähr. Praxis, der polnischen Sprache mächtig, **sucht Stellung** von Neujahr. Off. unter **B. 14595** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtsch. Beamter
erfahren in Rüben- u. Rübensamenbau, ev., 25 J. alt, **sucht** ab sof. oder später **passende Stellung.** Offert. unt. B. 8383 a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtssohn
20 Jahre alt, ev., auf mittl. Gute 8 Monate tät., gewes. **sucht Stellg.** als 2. **Beamter.** Off. mit Angabe der Gehaltszahlg. unt. **B. 14325** a. d. G. d. Z. erb.

Verwalter
mit größ. Kaution
sucht Stellung auf gr. Gute. Bin in allen Zweigen d. Landwirtschaft gut bewandert, sowie der deutsch. und poln. Sprache i. Wort Schrift mächtig. Off. u. **W. 14601** a. d. Gst. d. Z.

Schmied
mit Gesellen, Hufbeschlagprüfung u. guten Zeugnissen, sucht vom 1. 4. 27 gute Stellung aufs Gut, besitzt eigen. Werkzeug. Meldungen bitte an 14593
Alex. Coda, Obudno,
p. Dombrowa k.
Mogilno.

Müllergeselle
sucht vom 1. Januar od. später **Stellung** auf ein. Dampf- od. Wassermühle. Adresse bitte an **J. Radke** bei Herrn Mühlenbesitzer Gehrke, **Wysoka,** pow. **Wyrzysk.**
14572

Zuverlässiger
Schäfer
mit 3 eigenen Gehilfen, deutsch u. poln. sprech., auf gute Zeugnisse gestützt, sucht ab 1. 4. 1927 **Stellung.** Off. unter **P. 14559** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ehrliches u. gewandtes Mädchen
sucht z. 1. 1. 27 Stellg. als **Stubenmädch.** Off. u. S. 8436 a. d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter
sucht vom 1. Jan. **Stellung** als **Stütze,** ganz gleich ob Stadt od. Land. Kochen, Nähen u. Glanzplätt. gel. Gehalt nach Uebereink. Gfl. Off. u. R. 8433 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Besseres Mädchen
das selbständ. i. jed. Arbeit ist u. gut kocht, **sucht** v. 1. 1. 27 **Stellung.** Off. u. B. 8432 a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. 1. 27 für 2000 Morg. großes Gut **jüngeren, evgl.**
Beamten
mögl. poln. sprechend, absolut zuverlässig und befähigt, nach gegeben. Dispositionen z. wirtschaften. Bewerber m. nur besten Zeugnissen u. Empfehlung. werd. berücksichtigt. 14594
F. Wilhelm
Paparzyn b. Gorzuchowo
powiat Chełmno.

Tüchtigen 14584
Fournierer
sucht **G. Habermann,**
Möbelfabrik,
Unii Lubelskiej 9/11.

Tüchtiger
Gutsschmied
mit 1 Gesellen und 1 Burschen, vertr. m. elektr. Anl. u. Benzolmotor zum 1. 4 1927 gesucht. Angeb. unter **C. 14458** a. d. Gst. d. Z.

Melker und Fütterer
für ca. 35 Stück Rindvieh per 1. Januar 1927 **gesucht.** 14610
C. Krüger, Czewujewo,
Station Żnin.

Lehrling
m. gut. Schulbildung, der beid. Landessprachen mächtig, für Maschinenbranche
gesucht.
Schriftl. Ang. unter Nr. 552
Rudolf Mosse,
Ann.-Expedit.
Bydg. erbeten.

Suche zum 1. 4. 27 eine evangelische
Erzieherin
für 2 Mädchen 3. und 4. Kl., später noch Sextaner (Realg.). Poln. Unterricht wird erteilt, ist also nicht erforderl.
Frau von Maercker,
Rulewo (Rohlau)
p. Warlubie
(Warlubien)
p. Swiecie (Schwetz)
Pommerellen.

Suche von sofort
Wirtin
auf ein klein. Mühlengrundstück. Bedingung: Gutes Kochen, Nähen u. Plätten. Konfession Nebens. Selbige kann auch Anhang haben, jedoch Schreibkenntnis erwünscht. Offerten an
B. Lewalski, 14523
Nowemiasto n/Drwęcą.

Suche zum 1. Januar 1927 ein ordentl., saub., evgl., jüngeres
Stubenmädchen.
Mädchen vom Lande bevorzugt. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüche an 14637
Dom. Mylin,
p. Sródka,
pow. Międzychód.

Pianino
gebr., verkauft 14634
Spar- u. Darlehnskasse
Szamocin.

Klavier
(Fabrik. Wolkenhauer-Stettin) sehr gut erh.,
Cello
wertv. alt. Instrument
preisw. verkäuflich!
Adama Czartoryskiego 14
1 Tr. (Mautzstr.)

Pianino u. Pianola
(für Nichtspieler) verkft
Majewska, Pomorska 65.
8405

Ein gut erh. schwarzer
Stutzflügel 8459
sof. zu verkf. Zu erfr. **Sniadeckich 49,** I Tr., l., von 9-1 u. v. 3-5 U. nm.

Laute zu kauf ges. Off. m. Prsang. unt. **Z. 8459** a. d. Gschst. d. Z.

Kaufe Möbel
neue u. gebr., im Klein. auch im Ganzen, gegen Höchstpr. bis 20. d. M. Meldungen an 14489
Möbel-Lagerhaus
Sniadeckich 56.

Gelegenheitskauf
Persianerkragen und Muff und Edelmarderkragen,
auch für Herrn geeign., zu verkaufen. 8470
Mutschler, Gdańska 52.

Auto
Aga 6/20, gut erhalten, mit allen Schikanen, sofort preiswert — 6000 Złoty — nur geg. Barzahlung zu verkaufen. Anfr. unter **T. 14574** an die Geschst. d. Ztg.

Gut erhaltener
Rodelschlitten
zu kaufen ges. Off. mit Preis unter **E. 8445** an die Geschst. d. Ztg.

Lokomobile
25–30 P. S., 10 Atm., fahrbar, fast neu, drei Jahre benutzt, schwere Bauart, System Budapest, zu verkaufen. 14428
J. Mosler
Toruń,
Piernikarska Nr. 1.

Drehbank
billig zu verkauf., 1½ m Drehlänge, neu. 8458
Pomorska 22-23, Hof, lks.

Tischlereimaschinen
verkauft **Restaurant,** ul. Sniadeckich 18. 8467

Möbl. Zimmer

Ein gut möbl. Zim.
an einen bess. Herrn zu vermieten 14525
Lipowa 9, unten.

Möbl. Zim. a. unverh., achtb. Herrn z. vm. **Kordeckiego 14,** I r. 8400

2 möbl. Zimmer
m. Küche, sof. z. verm. **Podgórna 1, II. Eing., l.**
8455

Möbl. Zimmer mit Pension an 2 Herren z. verm. **Johannisst. 20, pt.**
8463

Pensionen

Schüler finden gute **Pension**
Ossolińskich 9, 1 Tr., r.
(Nähe d. Gasanst.) 8420

Pachtungen

Schönes, geräumiges
Landhaus
5 Zimmer, Küche, reichl. Nebengelaß u. Garten, evtl. etwas Land und Stallung, sofort auf längere Zeit **zu verpachten.** 2 km vom Bahnhof. Anfrag. u. A. 14608 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Trinkt Frank's Fruchtweine — Gebraucht Frank's Natursäfte

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltende Bewölkung mit Neigung zu Schneefällen. Temperaturen nicht weit unter Null.

Auch ein Weltrekord.

Wir leben in einer zweifellos schönen Zeit. Wer wird das leugnen wollen angesichts der vielen Sieger, Meister und Weltmeister, die wie die Pilze nach dem Regen aus der Erde schießen? Höchstleistung ist heute die Hauptsache: Beim Bau, bei der Autoproduktion, beim Sport. Die Zahl entscheidet. Amerika baut die höchsten Häuser, die meisten Automobile, stellt die besten Boxer, Deutschland und Finnland die besten Läufer, Frankreich die beste Tennisspielerin.

Und Polen? — Auch Polen hat seinen Weltrekord geschlagen und zwar in den Jahren 1924/25. Aber damit kann man sich leider nicht rühmen — mit diesem Weltrekord in der Produktion von Schundliteratur. Dieser Rekord wurde statistisch festgestellt. Nach den Angaben der amtlichen Bibliographie, die eine spezielle Abteilung für Sensationsliteratur geschaffen hat, hat die Schundliteratur in den genannten Jahren nicht weniger als 22,6 Prozent der gesamten Bücherneuerscheinungen ausgemacht. Das ist eine Höchstleistung, die man uns nicht so ohne weiteres nachmacht. Die neugedruckten Religionsbücher umfaßten in der gleichen Zeit 15 Prozent der Neuerscheinungen.

Die amtliche Feststellung dieses Weltrekordes hat aber auch ihre gute Seite und ein Wendepunkt ist in der polnischen Literatur eingetreten. Man war begreiflicherweise in den maßgebenden Kreisen erschreckt ob dieser Höhe der polnischen Schundliteratur. Man sann auf Mittel, dem Übel ein Ende zu bereiten und war sich bald darüber einig, daß auf dem Wege der Polizeiverordnung nichts zu erreichen sein würde. Da begann der bedeutende Literat Sieroszewski „30-Groschenbücher" unter die Massen zu werfen. Andere polnische Schriftsteller folgten, so Ossendowski, Lepecki, Watra-Przewlocki, Melcer-Rutkowska, Lemanski, Tuwien, Choromanski, Georg Brandowski und schließlich auch die Professoren der Universitäten. Sie veröffentlichten billige Werke, die auch für Minderbemittelte zugänglich waren.

Zweifellos hat diese Methode ihre gute Seite, wenn auch die Ansicht, daß dadurch die gesamte Schundliteratur verdrängt worden sei, stark optimistisch genannt werden muß. Und eine Gefahr droht: Daß die Schriftsteller in ihren Konzessionen an die Massen zu weitgehen.

Wie zu Zeiten Salomons.

Sensationen, wahre Sensationen, sind heute schon selten geworden — weil es ihrer zu viele gibt. Skandale und Affären jagen einander und was vor Jahren unglaubliche Überraschungen hervorgerufen hätte, läßt heute verhältnismäßig kühl: Die Masse macht's. Man hat sich allmählich daran gewöhnt, seine tägliche Sensation zu schlucken und deshalb bleibt sie ohne Wirkung. Das ist fürwahr nicht nur bei uns der Fall, sondern überall so. „Folgen des Krieges", sagen die Menschen mit gleichgültiger Miene, obgleich es doch richtiger wäre, statt an die Ursache, an die Beseitigung des Übels zu denken.

Ungetreue Beamte, Diebstähle, Unterschlagungen, Morde — das sind die Blüten, die unsere Zeit treibt und von denen man täglich einen ganzen Strauß als Auslese aus dem Blätterwalde mitbringt. Ab und an trifft man dabei auch auf ganz seltene Exemplare, die man nur in der überhitzten Temperatur von Kolportageromanen für möglich hielt. So ist in diesen Tagen bei der Warschauer Polizei die Klage einer gewissen Anna Szaniawska gegen das städtische Wöchnerinnenspital eingegangen, der folgende — fast unglaubliche — Aussagen der Frau S. zugrunde liegen:

„Vor vier Jahren machte ich in dieser Anstalt mein Wochenbett durch. Nach der Entbindung in der Nacht erklärte mir die Pflegerin, daß ich ein totes Kind geboren hätte. Anfangs schenkte ich dieser schrecklichen Nachricht keinen Glauben, da ich aber keine konkreten Gegenbeweise hatte, und mir ein totes Kind gezeigt wurde, so mußte ich mich mit diesem traurigen Tatbestand zufrieden geben. Vor einigen Tagen erhielt ich nun einen höchst aufregenden anonymen Brief. Die geheimnisvolle Absenderin schreibt mir, daß sie vor vier Jahren zusammen mit mir in der Entbindungsanstalt lag und ein totes Kind geboren habe. Aus Verzweiflung darüber machte sie den Versuch, die Pflegerin zu bestechen. Dies gelang auch, und gegen Zahlung einer größeren Summe beging die Pflegerin Kindesunterschiebung, indem sie das tote Kind als das meinige ausgab und jener Frau mein lebendes auslieferte. Vor einigen Tagen nun wurde, wie der anonyme Brief mir mitteilt, jene Frau Mutter eines lebendigen Kindes. „Da ich nun nicht will" — so schreibt mir die Unbekannte —, „daß die geschädigte Mutter der Freuden der Mutterschaft beraubt ist, so gab ich mein Kind in die Erziehungsanstalt im ks. Boduena an der ulica Nowogrodzka". Nach Empfang des anonymen Schreibens — so teilt Frau Szaniawska mit —, begab ich mich in den Kinderhort und fand dort tatsächlich mein Kind, ein Mädchen, das in den Büchern dieser Anstalt als Zofja Szaniawska eingetragen war.

Frau Szaniawska fordert angesichts dieses Tatbestandes die Durchführung einer strengen Untersuchung gegen das städtische Spital und die Bestrafung der schuldigen Personen.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** ist ständig im Steigen begriffen. Er betrug heute um 9.30 Uhr früh bei Brahemünde + 4.00 Meter, bei Thorn etwa + 1.80 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde kamen im Laufe des gestrigen Tages vier Dampfer, neun unbeladene Oderkähne und zwei beladene Prähme nach Bromberg. Nach der Weichsel gingen ein Schleppdampfer und zwei Prähme.

§ **Die Weihnachtsferien** an den hiesigen höheren deutschen Lehranstalten beginnen am Dienstag, den 21. d. M., nach Beendigung des Unterrichts und enden am Dienstag, den 4. Januar, um 8 Uhr früh.

§ **Streut Asche!** Nach dem starken Schneefall ist der Gefahr des Ausgleitens auf den Bürgersteigen erhöhte Beachtung zu schenken. Für vorkommende Unglücksfälle haftet der Hauswirt bzw. dessen Stellvertreter. Es empfiehlt sich also, ungesäumt die Gehsteige zu reinigen und mit abstumpfendem Streumaterial zu versehen. Es darf jedoch nicht die Fußbekleidung angreifen, weshalb wohl Asche und feiner Sand am geeignetsten sind.

§ **Presse-Prozeß.** Wegen groben Unfugs hatte sich gestern der verantwortliche Redakteur des „Dziennik Bydgoski", Henryk Ryszewski, vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. In der Nummer 201 der genannten Zeitung, am 2. September d. J., erschien eine bildliche Karikatur, die den Marschall Pilsudski als „schlechten Nachfolger der Griechen" bezeichnete. Weil in Griechenland zu der Zeit ein Umsturz stattfand, der das bestehende Regime absetzte und weil Pilsudski seinen Umsturz nicht zu Ende geführt hatte, wurde er als „schlechter Nachfolger" bezeichnet. — Der Angeklagte machte geltend, daß das Veröffentlichen von Karikaturen in einer Zeitung gebräuchlich sei, eine Absicht, Pilsudski verächtlich zu machen, sei nicht vorhanden gewesen. Im übrigen berufe er sich auf andere Karikaturen in seiner Zeitung und entsinne sich, Pilsudski sogar als Schlächter mit einem Messer im Munde dargestellt zu haben. Wegen dieser Karikatur sei er nicht zur Verantwortung gezogen worden. Wenn eine Veröffentlichung strafbar sei, müsse sie entweder demoralisierend oder beleidigend sein. Dieses liege nach seiner Ansicht nicht vor. Im übrigen könne er versichern, daß der Marschall selbst sich über derartige Karikaturen belustige und sich niemals beleidigt fühle, deshalb beantrage er, ein freisprechendes Urteil zu fällen. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hebt u. a. hervor, daß nicht nur die Absicht der Beleidigung, sondern auch die Tatsache der Ausführung strafbar sei, deshalb beantrage er eine Geldstrafe von 100 zł. oder für je 15 zł einen Tag Gefängnis. Das Gericht erkennt auf Freispruch, da hier höchstens eine Beleidigung vorliege. Da aber wegen Beleidigung kein Strafantrag gestellt wurde, könne auch keine Verurteilung erfolgen.

§ **Zwei „Freiwillige"**, und zwar ein Stanislaus Zmyslony, Fordoner Straße 26, und ein Stanislaus Maslowski, Danziger Straße 96, begaben sich heute nacht um 1 Uhr zur Kaserne des 15. Feldartillerie-Regiments, wo sie verlangten, eingestellt zu werden. Man machte sie darauf aufmerksam, daß das nicht gut möglich sei, und vor allem nicht zu so früher Morgenstunde. Diese Nachricht brachte die beiden „Freiwilligen" in solche Erregung, daß sich die Wache veranlaßt sah, sie tatsächlich in der Kaserne unterzubringen — allerdings in Arrestzellen!

§ **Zugelaufener Hund.** Im Städtischen Polizeiamt befindet sich ein zugelaufener weiß-gelber Hund. Der Besitzer kann sich in den Dienststunden Burgstr. 32, Zimmer 7, melden.

§ **Diebstähle.** In der vergangenen Nacht wurde der Schaukasten der Firma Hirsz in der Danziger Straße erbrochen und daraus Damen- und Herrenhandschuhe im Werte von 200 Zl. gestohlen. — Dem Landwirt Konstantin Wut aus Fordon wurden aus seiner Wohnung Garderobe, Trauringe, verschiedene andere Ringe, Herrenuhren im Gesamtwerte von 2000 Zloty gestohlen. — Vier Autoreifen wurden einem Edmund Wieman aus Schulitz entwendet.

§ **Verhaftet** wurden vier Trinker, zwei Diebe, zwei Hehler und zwei Herumtreiber.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Jugendabteilung des Männerturnvereins Bromberg feiert Weihnachten heute, Freitag, abends 8 Uhr, durch ein Schauturnen in der Turnhalle. Angehörige der Turner und Turnfreunde sind willkommen. (14616

*

Posen.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, die Organisation der deutschstämmigen Landwirte, veranstaltet in Posen am 20. und 21. Januar 1927 eine landwirtschaftliche Tagung, während der Wissenschaftler und Praktiker des In- und Auslandes Vorträge über landwirtschaftliche Fragen der verschiedensten Art halten werden. Im Februar d. J. nahmen an der entsprechenden Veranstaltung etwa 1500 deutschstämmige Landwirte teil. (14613

* * *

* **Inowroclaw**, 16. Dezember. Blutige Auseinandersetzung. Am vergangenen Sonntag, nach 12 Uhr nachts, kam es im Restaurant des Hotels Weiß zwischen zwei Gästen (einem Kellner und einem Maler) zu einem Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete, in deren Verlauf der Maler einen Aschenbecher ergriff und dem Kellner damit einen derart heftigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß dieser eine klaffende Wunde davontrug. Der Maler ergriff darauf die Flucht, doch wurde er von dem stark blutenden Kellner verfolgt, auf der Straße eingeholt und hier auf das unbarmherzigste mit einem Stock solange bearbeitet, bis Polizei auf der Bildfläche erschien und der Szene ein Ende bereitete. Gegen die beiden Radaubrüder wurde ein Protokoll aufgenommen.

* **Konitz**, 15. Dezember. Vor einiger Zeit wurden hier die deutschen Firmenschilder mit Teer und ein Haus mehrere Male mit Kot besudelt. Jetzt ist es sogar soweit gekommen, daß ruchlose Hände in der katholischen Kirche eine neue Bank am Hochaltar mit Schmutz besudelt haben.

* **Lissa (Leszno)**, 16. Dezember. Die Ursache des Brandes auf dem Güterbahnhof aufgeklärt. Gestern gelang es der Kriminalpolizei, über die Entstehungsursache des Großfeuers am Donnerstag, 9. d. M., Aufklärung zu bekommen. Der Eisenbahner Adalbert Wlodarczak hat an jenem Unglücksabend versucht, von einem mit Spiritus gefüllten Fasse, welches von der hiesigen Spiritusfabrik „Akwawit" nach Kosten aufgegeben war, einige Liter von dem köstlichen Inhalt zu entwenden. Beim Abzapfen tropfte ein Teil der leicht brennbaren Flüssigkeit auf die Erde und durch unvorsichtiges Umgehen mit der Laterne entzündete sich der vergossene Spiritus und hatte in wenigen Sekunden die Explosion des großen Fasses zur Folge. Wlodarczak hat seine Schuld eingestanden und wurde sofort verhaftet. Der Täter wird sich nun wegen Diebstahls und fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten haben. Ob der mitverbrannte Lademeister Grzegorek bei dem sträflichen Tun beteiligt war, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

∘ **Lobsens, (Łobżenica)**, 14. Dezember. Da über die Hälfte der Kinder in der hiesigen katholischen Schule erkrankt ist, wurde die Schule für die Dauer von zwei Wochen geschlossen. Die drei Klassenräume werden desinfiziert.

* **Wilhelmsort (Sicienko)**, 15. Dezember. Am vergangenen Sonntag, 3. Advent, fand die Einweihung der neuhergestellten Orgel in der hiesigen evangelischen Kirche statt. Die Orgel hatte während des Krieges ihre Prospektpfeifen hergeben müssen, wodurch ihre Stimmenkraft fast um die Hälfte vermindert worden war. Ein namhafter Orgelbaumeister hat nun neue Prospektpfeifen eingesetzt und zugleich das ganze Stimmenmaterial der Orgel einer gründlichen und sorgfältigen Revision unterzogen, so daß jetzt die Orgel sich wieder in ihrer ganzen herrlichen Tonfülle darbieten kann, wofür die anläßlich der Einweihung veranstaltete musikalische Feierstunde den Beweis bot. Drei Bromberger Musikkünstler wirkten dabei mit: Frau Fritsch (Orgel), Fräulein Kurzhals (Gesang) und Herr Beetz (Violine). Frau Fritsch spielte als Präludium eine Fuge von J. S. Bach, die einem gewaltigen Sturzbach gleich durch den dicht gefüllten Kirchenraum brauste und die Schönheit und Kraft der Orgelklänge erkennen ließ. Ebenso schön wirkte die Orgel da, wo sie mehr zurücktrat und nur die Begleitung hatte, wie bei den meisterhaft gespielten Violinvorträgen des Herrn Beetz und den mit schöner, reiner Stimme vorgetragenen Gesangsdarbietungen von Fräulein Kurzhals. Alle drei Künstler haben wesentlich dazu beigetragen, die Feier zu einer Herz und Gemüt erhebenden zu gestalten. Des Dankes derer, die ihren Vorträgen gelauscht haben, dürfen sie versichert sein. Von dem Dargebotenen angeregt, sang zum Schluß die ganze versammelte Gemeinde mit kräftiger Stimme einige Strophen von dem Liede „Du, meine Seele, singe". Es war eine Feierstunde, die noch lange nachwirken wird.

□ **Wissek (Wysoka)**, 14. Dezember. Der heute hier abgehaltene Weihnachts-Jahrmarkt war wohl etwas verfrüht. Auf dem Krammarkt war das Geschäft nur schleppend. Weihnachtsbäume wurden [illegible]el angeboten, aber es blieb Überstand. Auf dem Pferdemarkt war wenig Handel. Dagegen war der Geschäftsgang bei den Kaufleuten sehr rege.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

„**Karpfenzucht**". Wenden Sie sich an den Vorsitzenden des Bromberger Fischereivereins, Herrn Franciszek Weglikowski, Dworcowa 22—23.

Friedrich W. in S. Sie haben für die 10 000 Mark etwa 60 Prozent = 3999,60 Zl. zu zahlen. Ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht vorgeschrieben. Von Goldzloty ist nicht die Rede. Auch die Geschwister in Deutschland haben nur auf den Papierzloty Anspruch.

H. P. B. Nr. 75. 1. Sie haben etwa 60 Prozent = 1308 Zl. zu zahlen. 2. Einen Ausgleich für den Kursrückgang des Zloty kann nach dem heutigen Stand der Dinge der Gläubiger nicht verlangen. Er könnte dies nur im Falle des Verzuges tun.

E. F. Sm. 92. Sie werden für 3000 Mark = 3703 Zl. etwa 60 Prozent = 2221,80 Zl. zu zahlen haben. Der Verkauf der Hypothek hat auf den Charakter der Schuld als Restkaufgeld keinen Einfluß. Wir sind des weiteren der Ansicht, daß Sie, da Sie das Grundstück von den Eltern übernommen haben, persönlicher Schuldner sind.

Julius Z. in W. Sie haben 15 Prozent = 333,30 Zl. zu zahlen. Die rückständigen, nicht verjährten Zinsen bis 1. 7. 24 sind von dem umgerechneten Kapital zu 5 Prozent zu berechnen und zum Kapital zu schlagen. Die Zinsen pro 1921 sind jetzt schon verjährt. Die Zinsen vom 1. 7. 24 bis jetzt sind direkt an den Berechtigten zu zahlen.

E. D. G. Sie brauchen das Geld nicht zu nehmen; der Schuldner muß es Ihnen vorher ordnungsmäßig kündigen.

Nr. 100. K. G. Da Sie nicht persönlicher Schuldner sind, haben Sie nur 18¾ Prozent der Schuld zu zahlen, das ist 1090,87 Zl. Die Wertfeststellung erfolgt nach dem Datum des Kaufabschlusses, der im November 1919 erfolgte. Die Rückzahlung des Kapitals hat nach ordnungsmäßiger Kündigung zu erfolgen. Die rückständigen Zinsen sind zu dem seinerzeit vereinbarten Zinssatz von dem umgerechneten Kapital zu berechnen.

W. L. Bromberg. 1. Von dem jetzigen Eigentümer können Sie nur 18¾ Prozent = 1597,12 Zl. fordern. Die rückständigen Zinsen von 1925 können Sie von dem jetzigen Besitzer nicht fordern. 2. Im zweiten Falle haben Sie 15 Prozent = 399,90 Zl. zu zahlen.

Frau E. Gr., ul. Pomorska. Der Wirt ist verpflichtet, das Wassergeld auf alle Hausbewohner ordnungsmäßig und gerecht zu verteilen. Er muß dem Mieter auf Wunsch auch mitteilen, nach welchem Prinzip er die Verteilung vornimmt, und wenn er im Hause wohnt, muß er genau so wie jeder andere Mieter an der Tragung der Kosten teilnehmen. Wenn er sich ausschließt, sind Sie zur Ablehnung der Zahlung berechtigt.

H. K. 1. Was das Grundstück heute wert ist, können wir doch nicht wissen, da wir es niemals gesehen haben. 2. Die 23 437,50 Mk. hatten einen Wert von 520,80 Zl.

Ww. P. K. in G. Wenn der Wechsel fällig war, so wird sein Wert nach dem Fälligkeitstage bestimmt. Hatte er keinen Fälligkeitsvermerk, so ist er überhaupt wertlos. Ohne Kenntnis des Fälligkeitstermins kann genaue Auskunft nicht erteilt werden. Die 3500 Mark am Tage des Kaufabschlusses hatten nur einen Wert von 1666. Wenn der Wechsel z. B. eine Laufzeit von ¼ Jahr hatte, dann hatte er nur noch einen Wert von 1060 Zl. Von diesem Betrage hat der Gläubiger von der Wechselforderung nur 10 Prozent = 106 Zl. zu beanspruchen. Da es sich um Kaufgeld handelte, kann für dieses allerdings ein anderer Maßstab in Anwendung kommen, vielleicht 50 Prozent = 530 Zl. Die Forderung von 1000 Reichsmark können Sie ruhig ablehnen; überhaupt brauchen Sie nur nach Zlotywährung zu zahlen.

W. T. 50. 1. Die 6000 Mark hatten nur einen Wert von 996 Goldmark. Davon können Sie 25 Prozent verlangen = 294 Reichsmark. Die Zinsen bis 1. 1. 25 gelten als erlassen. Über die Fälligkeit des Kapitals und die Verzinsung kann das Gericht nach billigem Ermessen entscheiden. 2. Wenn der jetzige Eigentümer noch derjenige ist, an den Sie seinerzeit verkauft haben, dann haben Sie etwa 60 Prozent = 1666,20 Zl. zu beanspruchen. Die Zinsen von 5 Prozent von dem umgerechneten Kapital. Die Gerichte geben auch bei Restkaufgeld dem Gläubiger Stundung bis 1. 1. 28.

B. K. 52. Der Unterhalt (einschließlich Kleidung, Erziehung usw) kann vom Vater auch für die Vergangenheit verlangt werden. Auf Erbe vom Vater hat das uneheliche Kind keinen Anspruch. Von dem Stiefvater kann das uneheliche Kind nur erben, wenn es an Kindesstatt angenommen ist.

P. G. 100. Sie können 15 Prozent = 171 Zl. fordern und dazu 5 Prozent für vier Jahre von den 171 Zl.

Hauptschriftleiter: G. Starke (beurlaubt); verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Achtung! Achtung!
Wer hat Stoff?
Anfertigung sämtlicher Herren-Garderoben nach Maß und nach neuester Mode.
F. Paradowski,
Bydgoszcz, Sniadeckich 22, I. 8346

Nebenverdienst!
Dauerndes, hohes Einkommen! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Höchst aussichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 418 von Adresee: Schließfach 124, Dresden-A.1. 14028

Kamelhaar-Treibriemen
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 13858
Ferd. Ziegler & Co.
ulica Dworcowa 95
Treibriemen :—: Maschinenöle :—: Wagenfette.

Radspeichen, Naben, Schirrholz, Esche, Eiche, Buche 12943
trocken und preiswert
Wagenf. vrm. Sperling
Naklo. Tel. 80.
Versand per Bahn.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle in großer Auswahl und zu wirklich günstigen Preisen:

Teppiche, Linoleum, Kokoserzeugnisse, Gobelins Überwürfe, Gardinen, Läufer, Wachstuche, Fußmatten, Plüsche, Tischdecken, Wandbehänge.

Gleichzeitig bringe zur gefl. Kenntnis, daß ich am
Sonnabend, den 18. d. M. mit dem Verkauf von
aussortierten Waren und Resten
beginne zu **bis um 50% ermäßigten Preisen**
und zwar: 14638
Seiden-, Woll- u. Baumwollwaren, Gardinen Wachstuche, Läufer, Bettvorleger, Teppiche.
Es wird dadurch jedermann die Gelegenheit eingeräumt, ein billiges und prächtiges **Weihnachtsgeschenk** anzuschaffen.

A. O. JENDE
Bydgoszcz, Gdańska 165. Telefon 14-49.



Geldknappheit
zwingt Sie, für Ihre
Weihnachts-Geschenke
nur wenig zu zahlen.

Strickwaren:

Wollene Kindermützen „alle Farben"	1.50
Kinder-Handschuhe „reine Wolle"	1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt"	2.50
Damen-Handschuhe „reine Wolle"	2.50
Wollene Damenmützen „gehäkelt"	2.95
Wollene Damenstrümpfe „gestrickt"	3.75
Wollene Kindersweater „alle Farben"	4.75
Wollene Knabenanzüge „gestrickt"	7.50
Kinder-Strickjacken „starkfädig"	7.50
Damen-Strickwesten „Wolle"	10 50
Damen-Strickjacken „mit Seide"	14.50

Warme Schuhe:

Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farb."	2.75
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	3.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6 50
Mädchen-Schneestiefel „Ledersohle"	7.50
Warme Schnallenstiefel „Filzsole"	9.75
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz"	9.75
Mädchen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz"	16.50
Damen-Pelzstiefel „Ia Qualität"	22.50

Leder-Schuhe:

Kinder-Lackschuhe „genäht"	8.50
Kinder-Stiefel „Lackbesatz"	9.75
Damen-Lederschuhe „franz. Abs."	9.75
Damen-Lederstiefel „Warsch. Fasson"	9.75
Frauen-Lederstiefel „genäht"	12.50
Herrenstiefel „Handarbeit"	18.50
Damenschuhe „Ia Boxcalf"	19.50
Herrenstiefel „Lackkappe"	22.50
Damen-Lackschuhe „Neuheiten"	22.50
Damen-Lackschuhe „genäht"	28.50
Herren-Lackschuhe „God. Welt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Cheviot"	4.95
Damenkleider „Waschrips"	9.75
Damenkleider „Radio"	16.50
Damenkleider „Popeline"	19.50
Damenkleider „Ia Popeline"	25.00
Damenkleider „Sammet"	38.50
Damenkleider „Modelle"	48.50
Damenkleider „Seide"	48.50

Hüte:

Kinderhüte „Sammet"	4.50
Damenhüte „Sammet"	5.50
Damenhüte „Filz"	8.50
Damenhüte „Ia Sammet"	9.75
Damenhüte „Modelle"	12.50

Mäntel:

Boston „Pl.-Aufschläge u. -Besätze"	38.50
Flausch „für starke Damen"	48.50
Samsch „Pelzbesatz"	78.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat."	85.00
Plüsch-Jacken „Pelz-Imitat."	85.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat."	138.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00

Gelegenheitskäufe:

Kinderschürzen „Satin"	2.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe kl. Webfehl. „Waschseide"	2.95
Plüschpantoffel „Ledersohle"	3.95
Damen-Hemden „Madapolam"	4.95
Damen-Nachthemden „Hohlsaum"	7.95
Seidene Damenblusen	19.50
Damen-Pelzkragen, ca. 120 lang	48.50
Pelzjacken, schwarz, braun	325

Mercedes, Mostowa 2

Zu den nahenden Weihnachts-Feiertagen
empfehlen wir unsere durch Qualität bekannten Biere:
Kryształ -:- Pilzner -:- Pale Ale
Bock-Ale
Salwa und Porter Wielkopolski.
Für Feinschmecker:
Fest-Bier „Export Ale".
Für die Frauen und Kinder:
Sanitätskraftbier „Matuś".
Privat-Bestellungen erbitten wir spätestens bis zum 22. d. Mts. einschließlich. 14586
„Browar Wielkopolski"
Tel. 16-08. Bydgoszcz Tel. 16-08.

Sonntag, den 19. d. Mts.
ist unser Geschäft von 1-6 Uhr nachm. geöffnet. 14612
Unsere Waren geben wir bis Weihnachten zu weit herabgesetzten Preisen ab,
daher äusserst günstige Kaufgelegenheit.
„Źródło" Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion
BYDGOSZCZ, nur ul. Długa 19 (Friedrichstr.)

Globella
das beste Bohnerwachs
Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig

Waschfrau
empfiehlt sich außer d. Hause. Zu erfr. b. Frau Marciniak, 14577 Wielk. Garbary 13/15.

Spar- u. Vorschußverein zu Solec Sp. z n. o.
Generalversammlung
am 28. Dezember 1926, nachmittags 2 Uhr bei Herrn Rodewald in Solec.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über d. Lage der Genossenschaft.
2. Bericht über die ges. Revision u. Beschlußfassung hierzu.
3. Ausschluß von Mitgliedern.
4. Satzungsmäß. Wahl zum Aufsichtsrat.
5. Beschlußfassung über die Liquidation der Genossenschaft. 14609
6. Geschäftliches,

Solec kujawski, den 17. Dezember 1926.
Der Aufsichtsrat
J. A. August Krüger.

Kirchliche Nachrichten.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 13. Dezember 1926. (4. Advent).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehause. — Nachm. 3 Uhr Nachmittagsgottesdst. im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel. — Am Donnerstag fällt die Bibelstde. aus.
Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr Kor-gottesdienst. — Dienstag. abds. 7½ Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.
Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr Kinder-Gottesdienst im Gemeindehause.
Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. ½12 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde. — Abds. 8 Uhr Jugendbund.
Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Freitag, abends 6 Uhr: Christfeier. — 1. Weihnachtstag, vorm. 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Predigtgottesdienst*. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nchm. 3 Uhr Weihnachtsfeier d. Sonntagsschule (für Kinder u. Erwachsene.
Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nchm. 5½ Uhr Gemeindeversammlung. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Gebetstunde.
Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.
Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Kl. Bartelsee. Nchm. ½5 Uhr Adventsandacht.
Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gogolin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. ½12 Uhr Kindergottesdienst.
Wilhelmsort. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Kruschdorf. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.
Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Freitag (Heiligabend), nachm. 3 Uhr Christvesper.
Weichselhorst. Nachm 2 Uhr Gottesdienst.
Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier in Erlau. — Freitag, nachm. 5 Uhr: Christandacht.

Marmor- und Schwarz-Kristall **Schreibtisch-Garnituren** in großer Auswahl empfiehlt
F. Kreski Gdańska 7.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 19. Dez. abends 7½ Uhr
Der Freischütz
Romantische Oper in 3 Akten (5 Bildern) von Karl Maria von Weber
Freier Karten-Verkauf Freitag u. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr u. ab 6½ Uhr an d. Theaterkasse.
Mittwoch, d. 22. Dez. abends 7½ Uhr
zum ersten Male
Neuheit! Neuheit!
Zwerg Nase
Ein Märchenspiel für Kinder mit Musik und Tänzen in fünf Bildern (unter teilweiser Benutzung der Hauff'schen Dichtung) von **Waldfried Burggraf**
Eintrittskarten für Abonnenten Freitag u. Sonnabend in Johne's Buchhlg. Freier Verkauf Montag und Dienstag in Johne's Buchhandlung, Mittwoch von 11—1 Uhr und ab 6½ Uhr an der Theaterkasse.
1447[illegible] **Die Leitung.**

Lobsens.
Sonntag, d. 19. Dezember 1926
findet um 5 Uhr nachmittags
im Saale des Herrn Wieczorek
eine
Weihnachts-Feier
(Musik, Theaterstücke, Reigen)
statt. 14633
Der Reinertrag dient zum Ankauf v. Büchern, Heften pp. für Kinder der hiesigen evgl. Schule.
Eintritt: Erwachsene 1.00 zł, Kinder 0,50 zł.
Kirchenchor Lobsens.

Prompte und solide Bedienung.
Großer Weihnachtsverkauf
Pelzwaren-Lager
„FUTROPOL"
Bydgoszcz Stary Rynek 27
empfiehlt in **großer Auswahl** zu **enorm billigen Preisen**
Fertige Pelzwaren
Lammfelljacken, Sealjacken, Persianerpfotenjacken Fohlenjacken, Persianerjacken, Sealmäntel, Persianerpfotenmäntel, Fohlenmäntel Murmelmäntel, Persianermäntel
und verschiedene Herren-Pelze
Etols und Schals Seal, Bibrett, Opossum, Maulwurf, Iltis und Skunks
Füchse weiße, blaue, graue, Alaska, Angora, Kreuzfuchs und verschiedene Kragen
Pelzfutter Katzen, Jonaten, Wallaby, Fuchs, Opossum, Bisam, Zibeth. 14140
Ferner alle Arten **Besatzfelle**
in erstklassiger Güte zu enorm niedrigen Preisen.
Kürschnereiwerkstatt im Hause.
Prompte und solide Bedienung.

Eiserne Bettstellen sehr preiswert.
Verlangen Sie bitte Preisliste.
F. Kreski Gdańska 7.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN G. m. b. H. Bromberg.

Kino Kristal 645 845
Der Stern der deutschen Filmkunst, die unvergeßliche reizende
Lya Mara
sowie ihre Partner Alfons Fryland, Margarete Kupfer, Hanni Reinwald, Paul Otto u. a. m.
In ihrem neuesten Großfilm Regie Friedrich Zelnik u. d. Titel:
„Frauen, die man oft nicht grüsst"
Ein Film für Alle, welcher seines vortrefflichen Inhalts, Spiel, Regie und erstklassiger Ausstattung, den Besucher 10 Akte hindurch in dauernder Spannung hält. 14348
Beiprogramm!

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Die auf den 17. Dezember 1926, vorm. 10 Uhr, ul. Malborska Nr. 12 angesetzte
Zwangsversteigerung
findet nicht statt.
Bydgoszcz, den 16. Dezember 1926. 14650
Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, Plac Wolności 2,
empfängt alltäglich von 9–12 u. 2–5 außer Montag. 8314

!! Das beste Weihnachtsgeschenk !!
ein gutes Bild billigst
Photograph. Kunst-Anstalt **F. Basche,** Bydgoszcz-Okole. 13641

Wein- und Obstbaumschnitt
führt sachgemäß aus
Robert Böhme,
G. m. b. H. 8.0[illegible]
Jagiellońska 57. Tel. 42.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa